Jahresbericht 2004

- Weiterentwicklung der DLG
- EuroTier – Impulsgeber für die ganze Branche
- DLG-Feldtage – das Infozentrum für Profis
- Testzentrum: Innovationsführer und Methodenkompetenz
- Bundesweinprämierung in neuem Glanz

© 2005

Hrsg.: Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e.V. (DLG), Frankfurt am Main

DLG-Verlags-GmbH, Eschborner Landstraße 122, 60489 Frankfurt am Main

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags und des Herausgebers gestattet. Alle Informationen und Hinweise ohne jede Gewähr und Haftung.

Druck auf chlorfreiem Papier

Redaktion: Hans-Georg Burger, DLG, Frankfurt am Main
Rainer Rupalla, DLG-Verlags-GmbH, Frankfurt am Main

Umschlag: Hartmann Design, Frankfurt am Main
Grafisches Konzept: Ralph Stegmaier, Offenbach am Main
Herstellung: Martina Scharmann, DLG-Verlags GmbH, Frankfurt am Main

Litho, Druck und Verarbeitung: Produktionsagentur Hertlein, Esselbach

Inhalt

5 Ein Wort zuvor

I. Schwerpunkte der DLG-Arbeit

8 Weiterentwicklung der DLG
Konsequente Ausrichtung der Strukturen auf die Zukunft

14 EuroTier 2004
Impulsgeber für die ganze Branche in Europa

24 Das Info-Zentrum für Profis
DLG-Feldtage 2004: Neue Sorten, Wirkstoffe und Maschinenvorführungen

32 Testzentrum Technik: Neuentwicklungen bei Messtechniken
Innovationsführerschaft lautet das Ziel

38 Bundesweinprämierung in neuem Glanz
In 2004 neuer Auftritt – Rekordergebnis

44 Mehr Qualitätstransparenz: DLG-Wettbewerb für Wasser
Jüngster DLG-Wettbewerb in dynamischen Umfeld

50 Grünlandwirtschaft im Fokus
Beispielhaftes Modell: Ausschussarbeit und Informationen in Verbindung mit Grünlandtag

56 Artenvielfalt in Kulturlandschaften
Vorschläge von DLG und WWF

62 agriChina: Erfolgreiche Premiere
Fachausstellung und Symposien in Shanghai – Einstieg in den großen Agrarmarkt Asiens

70 Das Internet im DLG-Medienmix
DLG ist online sehr gefragt: 32 % Zuwachs

II. Anhang

76 **Das DLG-Jahr 2002 – Chronik in Bildern**

84 **Vereinsorgane, Finanzen und Mitglieder**

87 **Personalien**
Ehrungen, ausgezeichnete Personen, Wir gedenken

96 **DLG-Veranstaltungen 2004**
Übersicht über Ausstellungen, Tagungen und Seminare
DLG-Ausschuss-Sitzungen

Zahlen und Daten
102 EuroTier 2004
104 Internationaler DLG-Preis 2004
106 Convenience Top Ten 2004
108 Bundesehrenpreise Fleisch und Backwaren 2004
109 Bundesehrenpreise Weinprämierungen 2004
111 DLG-Ehrenpreise Wein und Sekt
112 Spitzenauszeichnungen Milchwirtschaft 2004
priMax
DLG-Gold-Medaille
Top Ten 2004
114 Deutsches Güteband Wein

116 Fachbereich Landtechnik: Berichte und Tests 2004

124 DLG-Gütezeichen für
Reinigungs- und Desinfektionsmittel,
Silier- und Futtermittel, Düngekalk

125 DLG-Gütezeichen „Urlaub auf dem Bauernhof“ und
DLG-Prüfzeichen „Landurlaub“

126 **Ergebnisse der DLG-Qualitätsprüfungen 2004**

136 **Tochtergesellschaften**
DLG-Reisedienst Agrartour
DLG-Agriservice GmbH
DLG-Verlags-GmbH

144 **Organigramm der DLG**

Ein Wort zuvor

Liebe Mitglieder und Freunde
der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft

2004 war für unsere Wirtschaft, für unsere Unternehmer und für ihre Betriebe ein historisches Jahr. Es brachte zum 1. Mai 2004 die Erweiterung der EU und durch die eingeleitete Agrarreform eine Neuausrichtung der europäischen Agrarpolitik. Mit der Entkopplung ist ein Stück Planungssicherheit für die europäische Landwirtschaft geschaffen worden. Agrarreform und Globalisierung als Herausforderungen bedeuten zwar mehr Markt und einen starken Wertewandel, sie bringen aber auch neue Chancen. Jeder Unternehmer, jeder Landwirt und jeder Betrieb muss sich jetzt orientieren und mit der richtigen Strategie die Zukunft für den Betrieb planen. Klar ist: Jetzt sind Unternehmerjahre, es muss gehandelt werden.

Die richtige Weichenstellung sowie Anpassungs- und Zukunftsstrategien stehen im Fokus von Unternehmern. Ein Impulsgeber ist hier die DLG mit der Wintertagung in Berlin und der Unternehmertagung in Mannheim, mit der EuroTier in Hannover sowie mit anderen Veranstaltungen und Informationen. Wertvolle Anregungen für Konzepte und Maßnahmen, wie sich Landwirte und Unternehmen erfolgreich auf das neue größere Europa ausrichten und an die entkoppelte Agrarwelt anpassen können, gingen 2004 hiervon aus. Diese Veranstaltungen haben eindrucksvoll die besondere Funktion der DLG für die Agrar- und Ernährungswirtschaft vor Augen geführt.

Die Zukunftsausrichtung und der Treffpunkt für Unternehmer, das ist es, was die DLG so anziehend macht. So verzeichnen wir steigenden Zuspruch und wachsende Teilnehmerzahlen bei unseren Veranstaltungen. Dies verdeutlicht, dass die DLG die Plattform für Unternehmer ist und dass die DLG die richtigen Themen für die Praxis behandelt. Das beste Zukunftssignal ist, dass die

DLG junge Praktiker anzieht. Dies ist vor allem auch ein Verdienst der Jungen DLG, deren Veranstaltungen und Jahrestagungen sich zum Treffpunkt für Jungunternehmer und den Führungsnachwuchs aus der Agrarwirtschaft entwickelt haben. Der steigende Zuspruch spiegelt sich auch in den Mitgliederzahlen wieder: Zum Jahresende 2004 verzeichnete die DLG die höchste Mitgliederzahl seit 35 Jahren.

Auch intern treibt die DLG ihre konsequente Ausrichtung auf die Zukunft und Verbesserung der Effizienz inhaltlich, organisatorisch und personell voran. Die Weiterentwicklung der Gesellschaft war in 2004 für die Führungsgremien der DLG eines der zentralen Themen. Mit der neuen Struktur wird das Profil der DLG gestärkt, die Kompetenz noch klarer und die Effizienz weiter erhöht. Auch ist die DLG damit für die Herausforderungen internationaler Märkte gut aufgestellt.

Eine neue Epoche auf dem logischen Weg der Ausrichtung auf die Erfordernisse der internationalen Märkte stellen auch die Eröffnung eines DLG-Büros in Polen im Herbst 2004 und die erfolgreiche Premiere der landwirtschaftlichen Fachausstellung „agriChina“ Ende August 2004 in Shanghai dar. Ich bin mir sicher, das ist der richtige Schritt zur rechten Zeit! Wir werden sie in den nächsten Jahresberichten über die weitere Entwicklung bei der Internationalisierung informieren.

Investitionen in Meß- und Prüftechnik sowie Innovationen bei Qualitätsprüfungen sind für uns wichtige Schlüsselaufgaben. Wie der Jahresbericht zeigt, hat das Testzentrum Technik seine Investitionen in Prüf- und Messtechnik und damit seine Methodenkompetenz kontinuierlich verstärkt. Dies gilt auch für das Testzentrum Lebensmittel, wo die DLG neben strengeren Prüfkriterien und Neuauftritten wie bei der Bundesweinprämierung durch Innovationen mit neuen mehrstufigen Kontrollen zu einem Mehr an Qualitätstransparenz beiträgt und damit einen wertvollen Beitrag zum Verbraucherschutz liefert. Der DLG-Wettbewerb für Wasser steht als Beispiel für diese Innovationsaktivitäten.

Das Jahr 2004 markiert auch einen gravierenden Schritt bei der inneren personellen Erneuerung. Hierzu gehört vor allem der Wechsel in der Hauptgeschäftsführung. Es war ein gut vorbereiteter Übergang, der auch die Vollendung eines wichtigen Abschnittes in der DLG-Geschichte markiert. Wir verdanken Dr. Dietrich Rieger sehr viel, er hat ein wohlbestelltes Haus übergeben. Dass Dr. Reinhard Grandke mit 40 Jahren der jüngste DLG-Hauptgeschäftsführer nach dem Kriege ist, steht für die Verjüngung der DLG bei leitenden Mitarbeitern in der Geschäftsführung sowie bei wichtigen Projekt- und Fachgebietsleitern in den letzten Jahren. Die neue Mannschaft macht Mut für eine erfolgreiche Zukunft!

Vorstand und Geschäftsführung danken allen Mitgliedern und Freunden für die Unterstützung unserer Arbeit sowie den vielen Ehrenamtlichen und den Mitarbeitern für ihr vorbildliches Engagement.

Philip Freiherr von dem Bussche,
Präsident der
Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft

I. Schwerpunkte der DLG-Arbeit

Weiterentwicklung der DLG

Konsequente Ausrichtung der Strukturen auf die Zukunft – Förderung des Fortschritts

Die DLG als eine der Spitzenorganisationen der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft hat sich kontinuierlich auf die Anforderungen der Mitglieder und des Marktes auszurichten. Im Jahr 2004 hat die DLG sich intensiv mit ihrer Weiterentwicklung befasst.

Ergebnis dieser Arbeit ist die Anpassung der Strukturen an die neuen Anforderungen, wie sie unsere Mitglieder sowie unsere Kunden, die Branche und die Gesellschaft an die Land- und Ernährungswirtschaft stellen.

Die Ausrichtung auf die Zukunft und die Förderung des Fortschritts in der Land- und Ernährungswirtschaft ist seit ihrer Gründung durch Max Eyth der Grundauftrag der DLG. Das ist heute aktueller denn je und stellt eine große Herausforderung für die DLG dar.

Eine unabhängige, neutrale und für alle offene fachliche Gesellschaft wie die DLG ist wesentlicher Bestandteil des Agrar- und Ernährungssektors. Sie hat für diese Bereiche auch eine Funktion als Motor zur Förderung von Zukunftsentwicklungen.

Die Rahmenbedingungen, in denen die Land- und Ernährungswirtschaft agiert, verändern sich sehr dynamisch. Strukturwandel, zunehmender Wettbewerb, Internationalisierung, neue innovative Technologien und gesellschaftspolitische Diskussionen um Für und Wider einiger für die Weiterentwicklung und Zukunftsfähigkeit der Branche wesentlicher Grundsatzfragen sind einige Themen, welche die Entwicklung prägen.

Die DLG hat zur Erfüllung dieser Anforderungen ihre Struktur weiter entwickelt und den Anforderungen angepasst. Sie sind Ergebnis eines internen Prozesses im Verlauf des Jahres 2004. Der Vorstand hat sich in zwei Sitzungen ausführlich im Sommer und im Herbst 2004 mit diesen Fragen beschäftigt. Der Gesamtausschuss hat auf seiner Sitzung im Rahmen der Wintertagung am 12. Januar 2005 in Münster den Vorschlägen des Vorstandes zugestimmt.

Das Wesentliche der neuen Struktur ist, dass die DLG nun die Facharbeit im neuen Fachzentrum Land- und Ernährungswirtschaft und die Qualitätsarbeit in den zwei neu gebildeten Testzentren, nämlich für Technik und Betriebsmittel sowie für Lebensmittel, konzentriert.

Abbildung
Die neue Struktur der DLG

Fachzentrum Land- und Ernährungswirtschaft

Zentrum der DLG ist das neu konzipierte Fachzentrum Land- und Ernährungswirtschaft. Im Fachzentrum wird die inhaltliche Arbeit der DLG organisatorisch gebündelt. Alle Ausschüsse sollen künftig vom Fachzentrum und von den dafür gebildeten Fachgebieten betreut werden. Die Lösung der anstehenden Zukunftsfragen am runden Tisch unter Einbeziehung von Wissenschaft, Praxis, Beratung, Wirtschaft und Vertretern verschiedener gesellschaftlicher Gruppen ist dabei das Leitprinzip der Ausschüsse in der DLG.

• *Bereich Landwirtschaft:*
In die bestehenden Fachgebiete im Bereich Landwirtschaft werden auch einige Ausschüsse des bisherigen Fachbereichs Landtechnik, wie z.B. Technik der tierischen Produktion und Technik der pflanzlichen Produktion, integriert. Dadurch ist auch sicher gestellt, dass der Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Themen noch intensiver stattfindet.

• *Bereich Ernährungswirtschaft:*
Der Bereich Ernährungswirtschaft im neuen Fachzentrum beginnt zunächst mit dem Fachgebiet Lebensmitteltechnologie. Neben einem neuen Ausschuss für Lebensmitteltechnologie, der sich schwerpunktmäßig mit den Schlüsselproblemen der Lebensmitteltechnologie auseinandersetzt, wird die fachliche Gestaltung des Rahmenprogramms der internationalen Leitausstellung „Anuga FoodTec“, die von der DLG gemeinsam mit der Köln Messe durchgeführt wird, ein Schwerpunkt sein.

Der Aufbau von Fachgebieten im Bereich Ernährungswirtschaft wird in den nächsten Jahren ein wesentlicher Bestandteil in der Entwicklung des Fachzentrums Land- und Ernährungswirtschaft sein. Die dort erarbeiteten Ergebnisse werden in bewährter Form auf den Veranstaltungen und in den Publikationen der DLG diskutiert und kommuniziert.

Die Ausschüsse, Arbeitskreise und Kommissionen bilden das Fundament für Sachverstand, wissenschaftliche Analyse und Kontinuität. In über 80 Ausschüssen, Arbeitskreise und Kommissionen werden Lösungen für Schlüsselprobleme, sachgerechte Analysen und Grundlagen für die Meinungsbildung und für die Informationsarbeit entwickelt. Diese Fachgremien bilden die Basis dafür, dass die DLG ein Kompetenzzentrum für die Land- und Ernährungswirtschaft ist.

Ein in Europa einzigartiges Kompetenzzentrum für Qualitätsprüfungen: DLG-Testzentrum Technik & Betriebsmittel.

Qualitätsarbeit wird in zwei neuen Testzentren konzentriert

Im Bereich der Qualitätsarbeit hat die DLG zwei neue Testzentren eingerichtet.

• *Testzentrum Technik & Betriebsmittel*
Im Testzentrum Technik und Betriebsmittel werden alle Aktivitäten der Qualitätsprüfungen in den Gebieten Gütezeichen Betriebsmittel und Prüfung von Technik konzentriert. Dafür wurden die Aktivitäten aus Potsdam und Frankfurt in diesen Bereichen in Groß-Umstadt gebündelt, um somit ein in Europa einzigartiges Kompetenzzentrum für Qualitätsprüfungen zu schaffen.

Durch diese neue Struktur soll die Entwicklung neuester, innovativer Messtechnik und –methoden weiter forciert werden. Beide Bereiche werden durch Synergien hiervon Nutzen ziehen, sowohl die Tests im Bereich der Technik als auch die Prüfung von Betriebsmitteln.

• *Testzentrum Lebensmittel*
Das neue Testzentrum Lebensmittel ist für die Entwicklung von innovativen Qualitätsprüfungen und Durchführung aller Qualitätswettbewerbe von Lebensmitteln verantwortlich. Zielsetzung ist die neutrale Prüfung von Produkten, Personen und Prozessen mit den neuesten Methoden. In den DLG-Fachgremien und -Kommissionen wird Qualität definiert und die Prüfkriterien ent-

Renommierte und besonders geschulte Fachleute sind das Fundament für die Prüf- und Methodenkompetenz der DLG bei Lebensmitteln.Wie hier bei Käse werden die Erzeugnisse nach dem DLG-Prüfschema begutachtet, das wissenschaftlich abgesichert und international anerkannt ist.

wickelt und die Methoden erarbeitet. Sie werden alljährlich in den Prüfbestimmungen für die verschiedenen Produktbereiche veröffentlicht. Damit verstärkt die DLG ihre Methodenkompetenz in Sachen Sensorik und Qualität im Bereich Lebensmittel.

Fachbereich Ausstellungen

Im Fachbereich Ausstellungen werden weiterhin alle Aktivitäten gebündelt, die zu der Ausrichtung von internationalen Fachausstellungen notwendig sind. Dies sind vor allem die Leitausstellungen Agritechnica, EuroTier, Anuga FoodTec und die DLG-Feldtage. Der internationalen Nachfrage folgend, haben Tochtergesellschaften des DLG die agriChina und die Opolagra entwickelt. Dem gestiegenen Informationsbedürfnis im Bereich Kartoffeln soll durch die Durchführung Europäischer Kartoffeltage Rechnung getragen werden.

Dr. Reinhard Grandke,
Hauptgeschäftsführer der DLG

Die Leitlinien der DLG

In neun Leitlinien hat die DLG seit 1996 ihren Auftrag und ihren Anspruch formuliert. In 2004 sind im Rahmen der Weiterentwicklung der Strukturen auch die Leitlinien angepasst worden.
In den folgenden zehn Leitlinien beschreibt die DLG ihren Auftrag und ihren Anspruch, sie sind Orientierung für die Entscheidungen und Handlungen und prägen die Kultur der DLG.

Unabhängigkeit

1.) Die DLG ist die politisch unabhängige, neutrale Fachorganisation der Agrar- und Ernährungswirtschaft.
2.) Die DLG ist ein gemeinnütziger Verein.
3.) Die DLG fördert die Zukunftsentwicklungen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft.

Internationalität

4.) Die DLG denkt, handelt und organisiert sich international.

Fortschritt

5.) Die DLG analysiert, diskutiert und fördert den Fortschritt. Wissenschaftliche Erkenntnisse bestimmen diese Fortschrittsdiskussion.
6.) Die DLG ist anerkannter Partner aller zukunftsorientierten Teilnehmer der Wertschöpfungskette (Unternehmer, Wissenschaft, Beratung, Administration).

Qualität

7.) Die DLG setzt Qualitätsmaßstäbe und erarbeitet Prüfmethoden.
8.) Die DLG prüft, fördert und kommuniziert Qualität. Sie schafft neutrale und anerkannte Markttransparenz.

Offene Kommunikation

9.) Die DLG ist die Plattform für den Zukunftsdialog in der Agrar- und Ernährungswirtschaft.
10.) Die DLG-Ausstellungen und Veranstaltungen sind Spitzenereignisse der Agrar- und Ernährungsbranche.

EuroTier: Impulsgeber für die gesamte Branche in Europa

„World Poultry Show“ ein Anziehungspunkt

Eindrucksvoll hat die EuroTier 2004, die vom 9. bis 12. November 2004 auf dem Messegelände in Hannover stattfand, ihre Position als weltweit größte Ausstellung rund um die moderne Tierhaltung ausgebaut.

Mit fast 1.500 Ausstellern sowie mit 111.000 Besucher, darunter fast jeder Vierte aus dem Ausland, hat die EuroTier 2004 in Zeiten des dynamischen Strukturwandels die Erwartungen voll erfüllt. Dies unterstreicht ihre Stellung als weltweite Leitausstellung und als Impulsgeber für alle wichtigen Zukunftsfragen der professionellen Tierhaltung.

EuroTier 2004
Internationale DLG-Fachausstellung für Tierhaltung und Management
9.–12. November 2004
Messegelände Hannover

Betriebe müssen Weichen für die Zukunft stellen

Die EuroTier 2004 kam zur richtigen Zeit. Die Landwirte in Deutschland kannten jetzt weitgehend den Rahmen, der ihnen durch die Beschlüsse der EU-Agrarpolitik vorgegeben wird. Das gilt vor allem für die Milchviehhalter. In der Geflügelhaltung war auf nationaler Ebene deutlich die Unsicherheit zu spüren über die zukünftig zugelassenen Haltungsverfahren. Dagegen gab es in diesem Sektor international große Wachstumsimpulse. Für die Schweinehalter war vor allem die Marktlage entscheidend, die sich nach einer Phase niedriger Preise wesentlich erholt hatte.

In einem Umfeld mit zunehmendem Wettbewerb müssen die Betriebe die Weichen für die Zukunft stellen. Dazu kommt als weitere Herausforderung, dass in vielen europäischen Ländern die Verbraucher Sicherheit und Qualität zu niedrigen Preisen fordern. Dabei stehen sie der modernen Tierhaltung vielfach kritisch gegenüber. Die Investition in eine Verbesserung der qualitativen und hygienischen Standards in den letzten Jahren ist die logische Konsequenz. Ähnliches gilt für die Bereiche Umweltschutz und Tiergerechtheit, in denen jeweils große Fortschritte zu verzeichnen waren.

Für die neuen EU-Staaten vom Baltikum über Polen bis Slowenien war die EuroTier 2004 die erste internationale Ausstellung nach ihrem Beitritt im Mai 2004. Sie haben ein großes Informationsbedürfnis, um sich fit für die Zukunft zu machen. Die Vorzeichen besagten, dass zahlreiche Investitionen rund um die Tierhaltung anstanden. Das zeigte sich in der Vielzahl der Besucher aus diesen Ländern.

Attraktive Informationsplattform

Mit ihrem umfassenden Informationsangebot rund um die professionelle Tierhaltung bot die EuroTier im November 2004 einmal mehr die Plattform zum Informationsaustausch zu allen wichtigen Themen von der Zucht bis zur Vermarktung, für Produzenten und Dienstleister, für die Halter von Rindern oder Schweinen wie von Geflügel oder Fischen. Die EuroTier wurde auch 2004 ihrer Rolle als Leitausstellung in Europa mit einer ungebrochenen Attraktivität mehr als gerecht: Fast 1.500 Aussteller zeigten ihre Produkte und Dienstleistungen für professionelle Tierhalter. Gut 40 % der Aussteller kamen aus dem Ausland.

Die EuroTier als Impulsgeber der gesamten Branche trägt der Spezialisierung in der Tierhaltung Rechnung. Die Struktur der Ausstellung sowie das

umfassende Fachprogramm ist auf die Spezialfragen rund um Rind, Schwein und Geflügel zugeschnitten. Als übergreifende Themen für alle Besucher stellen sich vor allem Futter und Fütterung sowie die Produkte für die Tiergesundheit dar. Dieser Ansatz aus Spezialthemen und den Synergien aus dem Tierart-übergreifenden Bereich bringt besonders viele Vorteile für Interessenten für mehr als eine Tierart.

Informations-Schwerpunkte für den Rinderhalter

Der **Top Tier Treff** zeigte wieder Spitzengenetik der Rinderzucht. Zuchtverbände und -unternehmen präsentierten mehr Nachzuchten als zuvor. Robuste und langlebige Kühe sind die Grundvoraussetzung für eine zukunftsorientierte Milchviehhaltung. Der zu erwartende noch stärkere Strukturwandel führt zu Wachstum bei den Zukunftsbetrieben. Diese Spitzenbetriebe nutzten die EuroTier – neben der Vorbereitung von Neu- und Erweiterungsinvestitionen – um am Top Tier Treff die für sie passenden Bullenlinien der verschiedenen Rassen zu begutachten.

Spitzenleistungen in der Milchviehhaltung sind aber nur zu erreichen, wenn der Betriebszweig als Ganzes gut organisiert ist. Nicht Genetik oder Fütterung allein, sondern die optimale Gestaltung des gesamten Umfelds im Stall muss im Blickpunkt stehen. Nach der Eutergesundheit sind Erkrankungen der Klaue der zweithäufigste Grund für Abgänge aus dem Kuhstall. Diesem Problemkreis widmete sich das **Special Klauengesundheit**, in dem vom Bodenbelag bis zu Klauenbäder alle Einflussgrößen auf die Klauengesundheit diskutiert wurden. Die Live-Vorführungen zur Klauenpflege waren ein echter Publikumsmagnet. Das Thema Klauengesundheit ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie die Belange von Tierschutz beziehungsweise Artgerechtheit bei der Haltung zu

Auf der Bühne des Top Tier Treffs wurde Spitzengenetik präsentiert.

Stets dicht belagert: die Vorführungen des Specials Klauenpflege.

gleichen oder ähnlichen Anforderungen führen wie die ökonomischen Ziele eines professionellen Tierhalters.

Im Blickpunkt der Schweinehalter

Nach einer Phase niedriger Schweinepreise hatte sich die wirtschaftliche Situation im EuroTier-Jahr deutlich aufgehellt. Das zeigte sich klar in der Stimmung der Besucher auf den Ständen. Investitionsbereitschaft und positiv gestimmte Interessenten bestimmten das Bild.

Nachdem die Gruppenhaltung für Sauen für die Praxis keine großen Rätsel mehr aufgibt, gewann das Thema Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln bis hinein in die landwirtschaftliche Rohstoffproduktion stark an Gewicht. Die Verbraucherwünsche nach Transparenz lassen sich nur mit einer für den Landwirt einfach zu handhabenden technischen Lösung umsetzen.

Im Rahmen eines von der Bauförderung Landwirtschaft (BFL) organisierten Specials **„Precision Livestock Farming“** wurden am Beispiel Schweinehaltung die ersten Ergebnisse der Standardisierungsbemühungen im Elektronikbereich auf internationaler Ebene (ISO) gezeigt. Die Standardisierung umfasst alle Daten (Genetik, Futterzusammensetzung, Haltungssystem etc.) und alle Schritte von der Datenerfassung bis zur Weitergabe an den nächsten landwirtschaftlichen Betrieb oder den Vermarkter. Die Spezialisten der Firmen diskutierten Lösungsansätze für die verbliebenen Probleme am Vortag der EuroTier während der erstmals durchgeführten internationalen VDI-Tagung „Tier.Technik“.

Immer ein Anziehungspunkt für die Profis: moderne Sauenhaltung.

Neuer Anziehungspunkt für die Geflügelproduktion: „World Poultry Show“

Erstmals wurde die „World Poultry Show“ als eigene Marke unter dem Dach der EuroTier durchgeführt. Mit der Halle 27 stand die modernste und größte Messehalle der Welt bereit, um für den international agierenden Geflügelspezialisten „alles unter einem Dach“ zu zeigen, was er an Technik und Dienstleistung von der Zucht bis zur Schlachtung und Vermarktung benötigt. Die gegenüber den anderen Tierarten völlig anders strukturierte Branche ist geprägt von einer sehr hohen Konzentration. Relativ wenige, vielfach weltweit operierende Unternehmen, die von der Zucht und Brüterei bis zur Schlachtung und Vermarktung die komplette Kette in einer Hand organisieren, sind die wichtigsten Einkäufer bei den Ausstellern von Fütterungs- und Haltungstechnik oder von Schlachtanlagen. Der überproportional hohe Auslandsanteil sowohl bei Ausstellern wie bei Besuchern zeigte, dass das neue Konzept voll aufgegangen ist.

In Deutschland war die Diskussion beherrscht von der Frage der zukünftig zulässigen Haltungssysteme bei Legehennen. Das nach der geltenden Rechtslage für die deutschen Eier-Produzenten Ende 2006 kommende Verbot der herkömmlichen Käfighaltung löst einen starken Modernisierungs- und Investitionszwang aus. Das kommt für sie nicht nur fünf Jahre früher als für die Kollegen in anderen EU-Staaten. Ihnen

Internationaler Gedankenaustausch in der „World Poultry Show“.

sind auch Lösungen verwehrt, die in der restlichen EU voraussichtlich noch nach 2012 zulässig sind. In einem Special **„Alternativen der Legehennenhaltung“** wurden die verschiedenen Lösungsansätze der Firmen am Markt nebeneinander vorgestellt und erste Erfahrungen in der Praxis von neutraler Seite beratend eingebracht. Dieses Angebot wurde nicht nur von vielen deutschen Geflügelhaltern sehr gut angenommen. Auch viele internationale Besucher zeigten sich interessiert an diesen Innovationen.

Die Synergien der EuroTier

Der Trend zur Spezialisierung setzt sich fort, professionelle Tierhalter in Westeuropa konzentrieren sich meist auf eine oder zwei Tierarten. Allenfalls wirkliche Großbetriebe (etwa in Osteuropa) sind durch die Größe der einzelnen Betriebszweige personell in der Lage, mehrere Spezialisten parallel zu beschäftigen. Dieser Trend gilt auch für viele Aussteller, die sich bei der Entwicklung neuer Produkte auf wenige Bereiche spezialisieren, dort aber dann hoch innovativ sind.

Bei vielen Betriebsmitteln, wie etwa bei Futtermitteln oder Produkten für die Tiergesundheit, sind die Aussteller breiter aufgestellt. Das gilt aber auch für Investitionsgüter wie Futterlagerung oder Hofschlepper. Das Konzept der

In einem Special „Alternativen der Legehennenhaltung“ wurden Zukunftslösungen für Geflügelhalter vorgestellt.

EuroTier setzt damit gezielt sowohl auf die Synergien der Spezialanbieter wie auch auf die breiter aufgestellten Aussteller. Der professionelle Schweinehalter kann sich so auf kurzem Weg nicht nur über eine neue Flüssigfütterung für seine Schweine informieren, sondern er trifft auch die Anbieter von Futtermitteln oder von Medikamenten für die Gesunderhaltung seiner Tiere. Die Aussteller in diesem Bereich wiederum profitieren von der großen Zahl der Besucher insgesamt.

Das 2004 erstmals in Zusammenarbeit mit der Futtermittel-Industrie gestaltete **Forum „Sicheres Futter“** griff alle kritischen Fragestellungen rund um Qualitätssicherung und Rückstandsfreiheit von Futtermitteln auf. Führende Futtermittelfirmen berichteten über die Maßnahmen, die sie selbst zur Sicherstellung qualitativ hochwertiger Futtermittel ergreifen – von der Kontrolle der eingesetzten Komponenten bis zur Überwachung von Transport und Entladung in das richtige Silo beim Kunden.

Ein außerordentlicher Informations-und Beratungsbedarf war beim Thema Biogas zu registrieren.

Biogas mit Sonderkonjunktur

Regenerative Energien waren ein großes Thema auf der EuroTier 2004. Die Novelle des „Erneuerbare Energien-Gesetzes (EEG)“ vom Sommer 2004 brachte den Landwirten langfristige Planungssicherheit und den Ausstellern gute Argumente für einen möglichen Einstieg und für Investitionen in den Bereich Energieproduktion. Entsprechend umfangreich war das Angebot für diese Techniken auf der EuroTier. Neben der Verwendung von Gülle wird hierbei der Einsatz Nachwachsender Rohstoffe an Bedeutung gewinnen. Die Technik für die Zudosierung dieser Stoffe in den Fermenter stand daher vielfach im Vordergrund.

Aquakultur: Fisch mit im Blickpunkt

„Der Fisch ist auf der EuroTier angekommen“. Dieses Fazit zogen viele Aussteller und Besucher in diesem Spezialbereich der EuroTier. Damit ist es gelungen, die Aquakultur als festen Bestandteil der EuroTier zu etablieren. Dies zeigt sich auch darin, dass gegenüber dem Auftakt zur EuroTier 2002 sich die Ausstellungsfläche verdoppelte. Der professionelle Fischer

Die Aquakultur findet immer mehr Beachtung und hat sich auf der EuroTier voll etabliert.

Die Stände des Bereichs Aquakultur waren stets von Fachleuten und Interessenten umlagert.

und Teichwirt findet bereits bei der zweiten Präsentation dieses Sektors seinen Weg nach Hannover. Dass die Mitgliederversammlung des Verbandes der Binnenfischer im Rahmen der EuroTier stattfand, zeigt die Akzeptanz in der Branche.

Innovationsplattform für die professionelle Tierhaltung

260 Anmeldungen zum Neuheiten-Wettbewerb auf der EuroTier 2004 unterstreichen eindrucksvoll die hohe Innovationskraft der Aussteller. Mit drei Gold- und 26 Silbermedaillen wurden herausragende Neuerungen von der DLG ausgezeichnet. Ein wichtiger Schwerpunkt war auch bei der Medaillenvergabe das Thema Rückverfolgbarkeit beziehungsweise die Technik für Datenerhebung, -verarbeitung und -weiterleitung, die als Basis-Technologie die Erfüllung der Anforderungen von Verarbeitern und letztlich der Verbraucher überhaupt erst möglich machen.

Internationales Fachprogramm

Die internationalen Management-Konferenzen für Rind, Schwein und Geflügel am Vortag der EuroTier sind mittlerweile etabliert. Der Abend wurde zum internationalen Treffpunkt der führenden Praktiker Europas. Denn der bekannte Internationale Geflügeltreff wurde erstmals ergänzt um den abendlichen Pig Event (vom Mittwoch auf den Montag verschoben) und den Cattle Event. So wurde erstmals auch für die Top-Rinder- und Schweinehalter ein internationaler Austausch am Vorabend der EuroTier organisiert.

Der Internationale Geflügeltreff war gekennzeichnet von einer nie gekann-

Die Neuheiten stehen mit im Blickpunkt. Hier verleihen DLG-Präsident Freiherr von dem Bussche (rechts) und Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff (links) eine EuroTier-Goldmedaille an die Firma Agrosom GmbH und deren Geschäftsführer Jörg Lickfett (2.v.l.).

Zur einmaligen Dichte an Fachbeiträgen trugen auch die Internationalen Management-Konferenzen bei.

ten Internationalität. Fast alle der zehn größten Geflügel- und Eiererzeuger der Welt waren in Hannover. Die Zukunftsmärkte für Geflügelunternehmer sowie die Herausforderungen und Einschätzungen zur Geflügelfleisch- und Eierproduktion in der erweiterten EU standen im Mittelpunkt der 2. Geflügel-Management-Konferenz und des Poultry Events am Abend. Diskutiert wurden die Fragen, wie sich die Produktionsanteile in Zukunft zwischen den Regionen verteilen, und welche Faktoren entscheidend sind für die Produktion und Investitionen. Besonderes Interesse fand hierbei der Vortrag von Heitor Müller, Vorstandsmitglied von Uniao Brasileira de Avicultura, über die Perspektiven für die brasilianische Geflügelindustrie, einem der neuen großen Wettbewerber im weltweiten Geflügelmarkt. Die Simultanübersetzung dieses Hauptvortrages auch ins Russische war angesichts der starken osteuropäischen Prä-

Attraktive internationale Konferenzen ergänzen das Angebot der Aussteller. Hier die DLG-Tagung über Milchproduktion in Russland und der Ukraine.

Insgesamt bietet die Kombination von internationalen Konferenzen, verschiedenen Specials mit neutralen „Informationen zum Anfassen“ und kurzen Diskussionsrunden in den verschiedenen Themen-Foren auf dem Gelände eine für eine landwirtschaftliche Fachausstellung einmalige Dichte an Fachbeiträgen.

Hoch qualifizierter Fachbesuch

Die Aussteller suchten und fanden hoch qualifizierte Fachbesucher aus dem nach wie vor großen und interessanten Markt Deutschland sowie aus dem Ausland. Mit fast 111.000 Besuchern hat die EuroTier 2004 in Zeiten eines dynamischen Strukturwandels die Erwartungen voll erfüllt. Es ist das zweitbeste Ergebnis der EuroTier. Sie war 2004 mit knapp 26.000 Besuchern von außerhalb Deutschlands internationaler denn je. Die Niederlande und Österreich stellten traditionell die größten Gruppen dieser Besucher, mit Polen und Russland auf dem dritten beziehungsweise vierten Rang zeigt sich eindrucksvoll die Bedeutung der EuroTier für die neuen Beitrittsländer der

Projektleiter Dr. Karl Schlösser stellt auf einem speziellen Workshop in Moskau die EuroTier vor.

Rege Diskussion über aktuelle Fragen der Geflügelproduktion mit führenden russischen Produzenten.

Europäischen Union sowie für Osteuropa vor allem mit Russland und der Ukraine. Erfreulich ist auch das gestiegene Interesse aus den asiatischen Ländern.

Dieser hohe Fachbesuch in Zeiten des sich weiter verstärkenden Wettbewerbs und Strukturwandels ist auch das Ergebnis der erfolgreichen und intensiven Kommunikation für die EuroTier 2004 durch die DLG und die Aussteller. Die Maßnahmen im In- und Ausland wurden noch wirksamer auf die Zielgruppen ausgerichtet und auch ausgeweitet. Der stark gestiegene Zuspruch aus den neuen EU-Beitrittsländern Zentraleuropas und aus Osteuropa weist auf die wirksamen und zum Teil neuen Instrumente in diesen Ländern hin. Hierzu gehörte unter anderem auch ein EuroTier-Workshop im September 2004 in Moskau.

Fazit: Perspektiven aufgezeigt und Mut gemacht

Die EuroTier hat ihre Position als weltweit größte Ausstellung rund um die moderne Tierhaltung ausgebaut. 111.000 Besucher, darunter fast jeder Vierte aus dem Ausland, fanden alle notwendigen Informationen rund um die Technik und Dienstleistungen für die professionelle Tierhaltung.

Die EuroTier ist nicht nur Plattform für neue technische Innovationen, sondern hat den professionellen Tierhaltern Antworten auf ihre vielfältigen Zukunftsfragen gegeben. Sie hat Perspektiven aufgezeigt und zugleich Mut auf die Zukunft gemacht. Daher zieht die EuroTier gerade diejenigen Landwirte, Produzenten und Fachleute an, die die Zukunft bestehen und sich darauf zielgerichtet und erfolgreich ausrichten wollen. Diese zukunftsorientierte Atmosphäre ist das Markenzeichen der EuroTier, und diese Stimmung schätzen die beteiligten Aussteller aus aller Welt.

Dr. Karl Schlösser,
Projektleiter EuroTier 2004, Fachbereich Ausstellungen

Das Info-Zentrum für Profis

DLG-Feldtage 2004: Neue Sorten, Wirkstoffe und Maschinenvorführungen

Eine Rekordbeteiligung von 245 Informationsanbietern konnten die DLG-Feldtage auf Gut Dummerstorf bei Rostock verzeichnen. Sie fanden vom 22. bis 24. Juni 2004 in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern und der Raiffeisen Hauptgenossenschaft Nord AG, Kiel, statt.

Die Betriebsmittelhersteller und Dienstleister „Rund um den modernen Pflanzenbau“ zeigten ein äußerst attraktives Fachangebot, das auf das Interesse von nahezu 16.000 Besuchern stieß. Die deutschen Landwirte unter den Besuchern repräsentierten über 7 Mio. ha landwirtschaftliche Nutzfläche.

Die Unternehmen, Verbände und Institutionen aus dem In- und Ausland haben auf den DLG-Feldtagen in Dummerstorf in eindrucksvoller Weise den Fortschritt in der Pflanzenzüchtung, in der Pflanzenernährung, im Pflanzenschutz, im Agrarmanagement und bei landtechnischen Verfahren auf 12 ha Versuchsfeld, 4 ha Vorgewende und Zelthalle sowie 13 ha Maschinenvorführfläche dokumentiert.

Neue Sorten: Höhere Ertragsleistung und verbesserte Produktqualität

In der Pflanzenzüchtung wurden neue Sorten demonstriert, die neben höherer Ertragsleistung zum Teil deutliche Verbesserungen bei der Produktqualität (Gehalte und Zusammensetzung an Öl, Eiweiß, Stärke usw.) aufweisen. Neue Entwicklungen waren in der Pflanzenernährung bei Nitrifikationshemmern für eine umweltschonendere Düngung zu erkennen sowie bei der Kombination von Stickstoffdüngern mit Spurennährstoffen (Bor, Schwefel), bei der Ausbringgenauigkeit (Pelletierung von Hühnertrockenkot) und bei der Saatgutinkrustierung mit Nährstoffen (beispielsweise Phosphat als Wurzelförderer).

Neue chemische Wirkstoffe und Wirkstoffkombinationen

Im Bereich des Pflanzenschutzes wurden neue chemische Wirkstoffe präsentiert und Wirkstoffkombinationen – die insbesondere für einen indikationsbezogenen integrierten Pflanzenschutz von Bedeutung sind – vorgestellt. Weiterhin wurden Zusatzstoffe angeboten, die die biologische Wirkung von Pflanzenschutzmitteln erhöhen können.

Erstmals präsentierte sich die Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft (UNIKA) auf den DLG-Feldtagen.

Auch im Jahr 2004 wieder ein Thema: Mais mit gentechnisch hergestellter Zünslerresistenz.

Bemerkenswert war schließlich auch die Präsentation eines Rizomania- und Rhizoctonia-Schnelltestes für Verdachtsflächen im Rübenanbau.

Rückverfolgbarkeit: Managementsysteme für den Ackerbau präsentiert

Innerhalb der Dokumentation hatte das Thema „Rückverfolgbarkeit“ einen großen Stellenwert. Einige Anbieter präsentierten ein umfassendes Managementsystem für den Ackerbau, das weit über die Leistungen einer herkömmlichen Ackerschlagdatei hinausgeht. Das Thema GIS (Geoinformationssysteme - grafische Schlagdarstellung) und GPS-Vermessung spielte bei fast allen größeren Anbietern von Ackerschlagdateien im Hinblick auf „Invekos 2005“ (Umstellung der Flächenantragstellung auf Luftbilder) eine große Rolle. Deutlich wurde auch, dass neben dem Palm, der lange Zeit der führende Handheld im landwirtschaftlichen Sektor war, der Pocket-PC mit dem Betriebssystem Windows an Bedeutung gewinnt. Weiterhin beherrschten die Aspekte einer umweltverträglichen und nachhaltigen Landwirtschaft, besonders aufgrund der aktuellen agrarpolitischen Vorgaben bezüglich Cross Compliance das Fachangebot. Deutlich wurde, dass Dokumentationen für Audits und Zertifikate immer wichtiger werden.

Firmenhighlights und Trendberichte

Die Veranstaltung hat erneut ihre Bedeutung als Innovationsplattform für die Pflanzenproduktion unterstrichen. Seitens der Informationsanbieter wurden 43 Firmenhighlights aus den Bereichen Agrarinformatik, Pflanzenbau, Pflanzenernährung, Pflanzenschutz und Pflanzenzüchtung angemeldet. Eine unabhängige Expertenkommission hat aufgrund dieser Meldungen Trendbe-

richte erstellt, die im Veranstaltungsführer veröffentlicht wurden und somit dem Besucher die Möglichkeit boten, sich bereits vor der Veranstaltung über die neuesten Trends zu informieren.

Qualitätsstrategien im Pflanzenbau

Mit dem Informationszentrum „Qualitätsstrategien im Pflanzenbau“ bot die DLG in Zusammenarbeit mit der Centralen Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft (CMA) den Landwirten eine breite und in dieser Dichte einmalige Plattform für Sachinformationen zu Fragen der Qualitätssicherung, Dokumentation und Rückverfolgbarkeit. Insgesamt 30 Firmen und Organisationen beteiligten sich an diesem Informationsschwerpunkt.

Europäische Anbauvergleiche für Raps und Winterweizenverfahren

Der Anbaubedeutung des Rapses in Mecklenburg-Vorpommern gerecht werdend, wurde erstmals ein europäi-

Die Demonstration „Wie wächst die Rapswurzel gerade?“ fand größtes Interesse.

Die Diskussion am Pflanzenbestand ist ein typisches Merkmal der DLG-Feldtage.

scher Anbauvergleich bei Raps durchgeführt. Er wurde mit Unterstützung der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP) als Exaktversuch angelegt, beerntet und ausgewertet. Sechs Teilnehmer aus Deutschland (2), Frankreich, Polen, Schweden und Tschechien stellten sich der Aufgabe, im Anbaujahr 2003/2004 die beste direktkostenfreie Leistung bei Winterraps auf dem Standort Dummerstorf zu erzielen. Mit einem Durchschnittsertrag von 73,0 dt/ha konnten die Teilnehmer ihre hohe fachliche Kompetenz unter Nutzung der günstigen Anbaubedingungen unterstreichen.

Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus aus Mecklenburg-Vorpommern (links) und DLG-Präsident Philip Freiherr von dem Bussche interessieren sich für den Vergleich europäischer Rapsanbauverfahren.

Nur auf den DLG-Feldtagen zu sehen: Vorführungen zur Gestängestabilität und -balance bei Pflanzenschutzspritzen.

Einmal mehr fand der Vergleich europäischer Winterweizenanbauverfahren ein überdurchschnittliches Interesse bei den Besuchern. An diesem von der Vereinigten Hagelversicherung geförderten Experiment beteiligten sich 13 Berater bzw. Landwirte aus neun Ländern: Belgien, Deutschland (5), Dänemark, England, Frankreich, Polen, Schweiz, Schweden und Tschechien.

Neben der bloßen Präsentation von Exponaten bekam die Vermittlung von Anbauverfahren eine stärkere Bedeutung, womit die Informationsanbieter ihre Kompetenz im Pflanzenbau unterstreichen. Beispielhaft sind hier zu nennen: „Wie wächst die Rapswurzel gerade?“ und „Entwicklung der Bestandesführung beim Weizen seit 1950“. Daneben erfuhr der Weizen-Junior-Cup eine Neuauflage, an dem Schulen aus Bruchsal, Haldensleben und Heide teilnahmen.

Maschinenvorführungen

Im Rahmen der Maschinenvorführungen wurde die Frage aufgegriffen, wie sich die Bodenbearbeitung optimal mechanisieren lässt: Mit einer Kombimaschine für alle Arbeitsgänge oder mit zwei Spezialgeräten für die jeweiligen Anforderungen der einzelnen Arbeitsgänge? Bei der thematisch zweigeteilten Vorführung waren sowohl Geräte zu sehen, die speziell für die flache Bodenbearbeitung konstruiert sind, als auch Kombigeräte, die für flaches und tieferes Arbeiten genutzt werden können. Im Bereich der flach arbeitenden Spezialgeräte sind neben den Flachgrubbern, die mit speziellen Scharsystemen für diese Anforderungen ausgerüstet sind, vor allem Geräte mit abrollenden Werkzeugen zu finden. Die so genannten Kurzscheibeneggen stechen durch ihre besonders kompakte Bauweise und ihre hohe Arbeitsgeschwindigkeit von 10 bis 15 km/h und mehr heraus. Auch in kleiner strukturierten Gebieten lassen sich damit hohe Flächenleistungen erzielen. Das ist gerade für die Bodenbearbeitung in der

Besuchermagnet Maschinenvorführungen.

heißen Erntephase direkt nach dem Mähdrusch wichtig. Außerdem spricht der bekannte geringe Werkzeugverschleiß bei Scheibeneggen für dieses Gerätekonzept. Ob diese Geräte neben den bekannten Vorteilen auch Nachteile der Scheibeneggen mit übernehmen, ist zu hinterfragen.

Im Bereich der Kombigeräte waren neben den bekannten Schwergrubbern vor allem Gerätekombinationen zu sehen. Hier wurden die unterschiedlichen Anforderungen an den Bearbeitungseffekt durch mehrere unterschiedliche Werkzeugreihen gelöst. Welche Anforderungen diese Geräte an den Bediener stellen und wie einfach und schnell die Verstellung der einzelnen Werkzeuge erfolgt, stand bei der Vorführung der Kombigeräte im Vordergrund. Die Entscheidung für Spezialgeräte oder ein Kombigerät ist nicht allein eine Frage der Flächenausstattung und -struktur und muss daher vom Betriebsleiter genau überlegt werden. Durch die Vielzahl der angemeldeten Geräte und die damit verbundene breite Herstellerbeteiligung boten die DLG-Feldtage 2004 die ideale Informationsplattform, um im Expertenkreis zu diskutieren und die Geräte im praktischen Einsatz zu sehen.

Weiter fanden Maschinenvorführungen zu den Themen „Präzisionsdüngung mit Mineraldüngern“, „Emissionsmindernde Flüssigmistausbringung“ und „Gestängestabilität und -balance bei Pflanzenschutzspritzen“ statt.

Gute Resonanz bei den Forumsveranstaltungen

Die Ergänzung des Fachangebotes durch einstündige Diskussionsrunden zu aktuellen Themen hat sich erneut bewährt. Die gute Resonanz mit insgesamt rund 2.600 Zuhörern an den drei Veranstaltungstagen in 45 Foren dokumentiert, dass die Themen dem Interesse der Besucher entsprachen.

Zum dritten Mal wurde der Wilhelm-Rimpau-Preis verliehen. Die Preise gingen an Bernd Hirschbeck (FH Bingen),

Anja Neubert (Universität Gießen) und Björn Küstermann (Universität Halle) für ihre innovativen und praxisnahen Diplomarbeiten.

Hohe Besucherzufriedenheit

Trotz der enormen Beeinträchtigungen durch starke Niederschläge während der Veranstaltung waren nahezu alle Besucher mit dem Fachangebot der DLG-Feldtage 2004 zufrieden, wie die Befragung durch ein neutrales Marktforschungsinstitut ergab. Der hohe Bedarf an nachvollziehbaren Informationen über Sorten und Saatgut, Pflanzenschutz und Düngung, bestimmte landtechnische Verfahren, den kostengünstigen und umweltgerechten Anbau sowie über aktuelle Managementfragen konnte fast ausnahmslos befriedigt werden. Erfreulich war auch der gute Besuch aus dem benachbarten Ausland, insbesondere aus Dänemark, Polen und Tschechien. Vor allem die Landwirte aus den neuen EU-Ländern fanden viele Antworten auf ihre zahleichen Fragen, von der Grünen Gentechnik bis zum ökologischen Landbau.

Dr. Werner Mutz,
Projektleiter DLG-Feldtage, Fachbereich Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

Roland Hörner,
DLG-Testzentrum für Technik & Betriebsmittel, Groß-Umstadt

Großes Besucherinteresse trotz starken Regens.

Testzentrum Technik: Neuentwicklungen bei Messtechniken

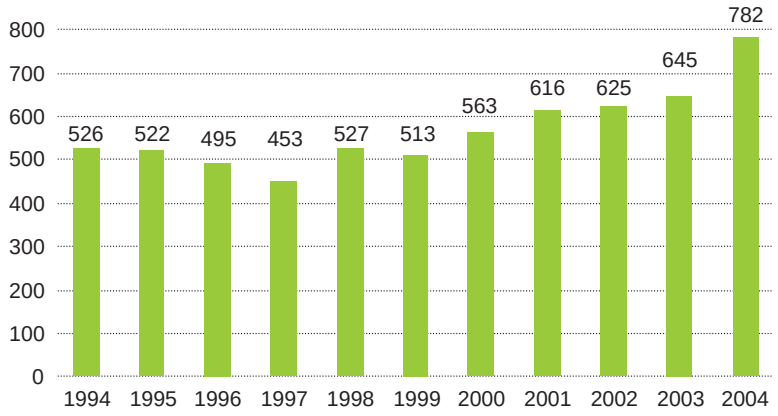
Innovationsführerschaft lautet das Ziel

Das DLG-Testzentrum Technik (der bisherige Fachbereich Landtechnik) baut seine Stellung als das europäische Kompetenzzentrum für Landtechnik kontinuierlich weiter aus.

Das ist auch Ergebnis von konsequenten und kontinuierlichen Investitionen der DLG in die Entwicklung neuer innovativer Messtechniken. Sie sind die Säulen für die Spitzenposition unter den europäischen Prüfstellen. Die DLG ist inzwischen Innovationsführer in der Entwicklung von praxisorientierter Messtechnik.

Im Jahr 2004 konnte die DLG-Prüfstelle für Landmaschinen eine Steigerung für die von ihr durchgeführten Prüfungen verzeichnen. Wie das Schaubild zeigt, sind insgesamt 782 Prüfungen durchgeführt worden. Gegenüber dem Vorjahr sind sie damit um 21 % gestiegen und der Zuwachs in den vergangenen fünf Jahren beträgt rund 40 %. Dabei wurden insgesamt etwa 1.150 Einzelgeräte gemessen. Zur EuroTier 2004 konnten 152 Tests aus dem Bereich Tierhaltung abgeschlossen werden. Dies unterstreicht die Bedeutung der DLG-Tests für die Praxis. Insbesondere der Fokus-Test, das heißt die Prüfung von spezifischen neuen Komponenten oder Merkmalen einer Maschine ist weiter gut nachgefragt. 60 % der Prüfungen sind mittlerweile SignumTests und Fokus-Tests.

Abbildung 1
Anzahl der durchgeführten Prüfungen im FB Landtechnik von 1994 bis 2004



Die Anmeldungen bei den Sicherheitstests lagen bei 275. Das ist erneut ein gutes Ergebnis und dokumentiert die hohe Kompetenz bei der Durchführung von Kabinenprüfungen. Diese Zahlen unterstreichen eindrucksvoll die führende Stellung der DLG als Testzentrum im Bereich Landtechnik in Europa.

Test ist nicht gleich Test

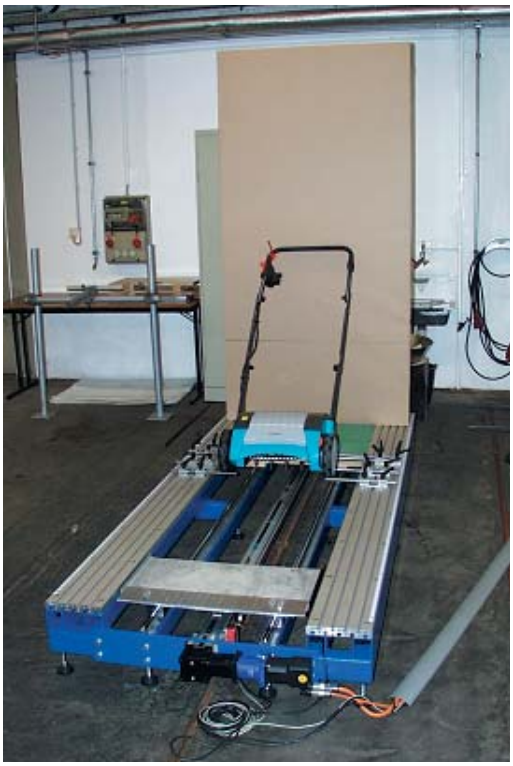
Testen und Prüfen sollen mehr Sicherheit und Transparenz garantieren. Doch Test ist nicht gleich Test. Was kann da unterschiedlich sein? Die Hersteller und vor allem die Anwender erwarten klare Aussagen mit Ergebnissen, die mit modernster Messtechnik erzielt worden sind. Auf dem Sektor Qualitätstests sind praxisgerechte Messtechnik und die Entwicklung neuer Methoden wirksame Erfolgsfaktoren, die sich auch in der Zahlen der geprüften Geräte ablesen lassen. Die Innovationsführerschaft in diesem Bereich ist daher für das DLG-Testzentrum das erklärte Ziel.

Diesem selbstgestellten Anspruch ist das Testzentrum im Jahr 2004 gerecht geworden, denn es konnten ganz unterschiedliche Messtechnik-Entwicklungen in Betrieb genommen werden. Dies sind:

- Zur normkonformen Überprüfung von Vertikutierern: Für den interessanten Markt der Kleingeräte ist damit eine weitere Messtechnik verfügbar. Der neue Prüfstand dient der normkonformen Überprüfung von Vertikutierern auf ihre Sicherheit.

- Prüfstand zur Messung von Hydraulikleistung und Hubkraft an Traktoren und anderen Fahrzeugen: Neu in Betrieb genommen wurde ein Prüfstand zur Messung von Hydraulikleistung und Hubkraft an Traktoren und Fahrzeugen, in den neben einer klassischen Modernisierung erstmals neue Features implementiert wurden. Dadurch kann nun bei minimalem Druckabfall die maximale Durchflussmenge bestimmt werden. Um die Berichtszeiten weiter zu verkürzen und eine noch schnellere Bereitstellung der Prüfdaten zu realisieren, wurde dieser Prüfstand direkt mit dem sogenannten DLG-Prüfstandmanager verbunden. Dieser ermöglicht eine automatisierte und standardisierte Ablage der Daten sowie eine teilautomatisierte Prüfberichtserstellung.

Hydraulischer Prüfstand mit DLG-Prüfstandsmanager.



Normkonforme Sicherheitsprüfung von Vertikutierern. Abrundung des Prüfspektrums im Bereich der Kommunaltechnik.

- Kraftmessung für Traktoren im Dreipunkt: Ein „Highlight“ stellt das neue Kraftmesssystem für den Traktoren-Dreipunkt dar. Es handelt sich um eine neue Methode der Kraftmessung die es erlaubt, mit im Dreipunkt gefahrenen Anbau- und Aufsattelgerä-

ten zu prüfen. Durch den Einsatz von speziellen Messdosen ist es gelungen die Krafteinleitung direkt an den Koppelpunkten des Dreipunkts zu messen, ohne eine Veränderung der Hubwerksgeometrie vornehmen zu müssen. Es erfolgt eine simultane Messung von Zug-, Stütz- und Seitenkräften. Die Auslegung der Anlage für Zugkräfte erfolgte bis 250 kN (entspricht 25 t). Dieses System ist in der Fachpresse vorgestellt worden und wird von den Landwirten sehr gelobt

- Kraftstoffmessanlage, Drehmomentmessung an der Zapfwelle und Geschwindigkeitsmessanlage: Das zuvor genannte neue System kann darüber hinaus mit einer ebenfalls neuen Kraftstoffmessanlage, einer Drehmomentmessung an der Zapfwelle sowie einer Geschwindigkeitsmessanlage gekoppelt werden. Diese neue Messanlagen entspricht genau den Anforderungen der landwirtschaftlichen Praxis und es ist zu erwarten, dass die ersten Messergebnisse erweiterte Erkenntnisse über die Krafteinleitung im Dreipunkt von Traktoren bringen werden.
- Mobile Kraftstoffmesstechnik: Ebenfalls für den Einsatz an Traktoren und selbstfahrenden Arbeitsmaschinen ist die neue mobile Kraftstoffmesstechnik gedacht. Ergänzend zu dem bisher beim DLG-Testzentrum verfügbaren Kraftstoff-Messsystem besteht damit erstmals die Möglichkeit, den kraftstoffverbrauch von Maschinen im leistungsstärksten Bereich in der Praxis zu messen. Das neue Messsystem erlaubt Durchflussmengen im Vorlauf bis zu 900 Litern.

Messung am Schlepper-Dreipunkt.

Neue mobile Kraftstoffmessanlage.

Damit ist es auch möglich, „PS-Giganten“ wie selbstfahrende Häcksler oder Raupentraktoren der Oberklasse zu prüfen. Die neue Messtechnik besticht vor allem auch durch ihre einfache Adaptionsmöglichkeit an das zu testende Fahrzeug.

- DLG-ComfortControl: Auf der EuroTier 2004 wurde das neue Testverfahren für mehr Tierkomfort „DLG-ComfortControl“ vorgestellt. Herzstück für die Messung der Rutschsicherheit und Festigkeit von Stallbodenbelägen und Liegeboxenmatratzen ist ein neuer selbstfahrender Prüfstand. Mit zwei unterschiedlichen Messgeräten ausstattbar, bietet dieses Fahrzeug die Möglichkeit, direkt bei Landwirten vor Ort Messungen vorzunehmen. Besonders attraktiv dabei ist die Möglichkeit, unmittelbar nach der Messung ein Messprotokoll über die am Fahrzeug montierte PC-Drucker-Einheit auszudrucken. Diese Komponen-

Neue Prüfmaschine „DLG-ComfortControl“.

te bietet besonders Landwirten die Möglichkeit, genaue Ergebnisse über die Bodenbeschaffenheit im eigenen Stall zu gewinnen.

- Weitere Entwicklungen von Details: Zur Verbesserung der Kalibriermöglichkeiten im DLG-Testzentrum dienen auch Neuentwicklungen. Hierzu zählen die Entwicklung eines Drehmoment-Kalibrier-Prüfstandes für die Kalibrierung von Messnaben sowie technische Verbesserung am Leistungsprüfstand für Kettensägen und dem „100.000-Kuhfuß-Prüfstand“. Erste Erfahrungen konnten ebenfalls mit einem Radiometrischen Messsystem gewonnen werden. Für die Dichtemessung an Rund- und Quaderballen wurden Dichtesonden (auch Cs-137-Strahler), Detektor und Auswerteeinheit angeschafft. Es ist zu erwarten, dass dieser Innovationsschritt des Testzentrums großen Anklang bei den interessierten Landwirten und der Industrie finden wird.

Auch 2005 weitere Investitionen in neue Messtechnik

Das DLG-Testzentrum Technik & Betriebsmittel wird auch in 2005 konsequent in die Entwicklung modernster Messtechnik investieren. Denn der eigene Anspruch der Innovationsführerschaft als Basis für die Methodenkompetenz wird sehr ernst genommen. Zu erwarten sind neben einer
– Erweiterung eines Prüfstandes für Stallbodenbeläge,
– Weiterentwicklungen der mobilen Kraftstoff-Messtechnik,
– weitere Entwicklungen im Bereich Rinderhaltung sowie ein
– weiterer Ausbau der Aktivitäten im Bereich Gartengeräte.

Jürgen Katzameyer,
Fachgebietsleiter Messtechnik,
DLG-Testzentrum Technik & Betriebsmittel, Groß-Umstadt

Stefan Doseth,
Projektleiter Vertrieb & Marketing,
DLG-Testzentrum Technik & Betriebsmittel, Groß-Umstadt

Bundesweinprämierung in neuem Glanz

In 2004 neuer Auftritt – Rekordergebnis

Die Bundesweinprämierung ist der führende Wettbewerb für deutsche Weine und Sekte. Im Jahr 2004 hat sich die Bundesweinprämierung unter dem Slogan „Die Elite des deutschen Weins“ mit mehreren Innovationen neu positioniert.

Und das mit großem Erfolg: An den beiden Wettbewerben im Frühjahr und Herbst nahmen mehr als 7.700 Weine und Sekte teil. Ein Rekordergebnis.

Hohe Qualitätsstandards, ausgewiesene Fach- und Methodenkompetenz sowie eine hohe Marktaktualität und Verbraucherrelevanz: Das sind die Erfolgsfaktoren, die die Bundesweinprämierung seit mehr als fünf Jahrzehnten an der Spitze deutscher Wein-Wettbewerbe halten. Die DLG hat es in den zurückliegenden Jahren immer wieder verstanden, durch fachliche Innovationen und neue Kommunikationsinhalte Maßstäbe für eine qualitätsorientierte Weinkultur zu setzen. Vor zwei Jahren wurde der Prüfmodus aktualisiert mit dem Ziel, den Wettbewerb in seiner Neutralität und fachlichen Aussagekraft noch stärker zu profilieren.

Zwei Bundesweinprämierungen 2004: Neuer Auftritt, neue Themen, neue Stärke

2004 hat sich die Bundesweinprämierung gleich mit mehreren Neuheiten präsentiert:

• *Zwei Prüftermine pro Jahr:*
Der Prüftermin wurde von Januar auf Herbst 2004 vorverlegt. Damit konnten erstmals auch vor Weihnachen Weine und Sekte mit aktuellen DLG-Preisen

Neuer Auftritt, neue Inhalte: DLG-Bundesweinprämierung.

BUNDES WEIN PRÄMIERUNG
Die Elite des Deutschen Weines
2004

ausgezeichnet werden. Auch von den Winzern wurde die Idee von zwei Prüfterminen pro Jahr begrüßt.

Mit neuen Ranglisten, wie der TOP 50 der besten Weine und der TOP 100 der besten Betriebe, liefert der Qualitätswettbewerb Weinfreunden mehr Transparenz und Orientierung in der Angebotsvielfalt.

• *Neues Logo:*
Die Kommunikationsstärke und der hohe Qualitätsanspruch bekamen mit neuem Logo und dem Slogan „Die Elite des deutschen Weins“ ein attraktives Gesicht und eine klare inhaltliche Positionierung als renommierte Plattform hochwertiger und international wettbewerbsfähiger Weine und Sekte.

Genussvoll in Szene gesetzt: TOP 50 der besten Weine.

Weißwein fruchtig
Vielfalt der Individualisten

Der neue DLG-Wein-Guide: Kompetenter Ratgeber für Weinfreunde.

• *DLG-Wein-Guide:*
Für den Erfolg einer Institution wie die Bundesweinprämierung ist die Wirkung in den Markt durch eine attraktive und reichweitenstarke eigene Publikation unerlässlich. Daher wurde anstelle der bisherigen Preisträgerverzeichnisse der neue „DLG-Wein-Guide: Deutsche Spitzenwinzer und ihre Weine“ entwickelt. Mit einer Auflage von 50.000 startete der neue deutsche Weinführer auflagenstark und war bereits nach nur drei Monaten vergriffen. Ein Beweis für die große publizistische Relevanz.

„Neue Bundesweinprämierung“ überzeugte Winzer

Das neue Konzept der Bundesweinprämierung überzeugte die deutschen Winzer auf Anhieb. An den beiden Prüfungen im Januar und im Herbst 2004 nahmen Weingüter, Genossenschaften und Kellereien mit mehr als 7.700 Weinen und Sekten teil. Dass 65 Betriebe sich erstmals am Wettbewerb der deutschen Spitzenweine beteiligten, unterstreicht die Attraktivität des neuen Konzeptes. Der Hinzugewinn an neuen Betrieben entspricht einem Zuwachs von 12 %. Starke Teilnehmerfelder bei Rot- und Weißweinen und klangvolle Winzer-Namen komplettierten den Erfolg.

Die Neuerungen des Weinwettbewerbs im Einzelnen:

• *Bewertung der Weine in fünf Kategorien*

Voraussetzungen für die Zulassung zur Bundesweinprämierung sind weiterhin die erzielten Prämierungen auf Landesebene, beziehungsweise die Anmeldung des Weines zur Regionalprämierung, sowie die Qualifizierung durch das Deutsche Weinsiegel. Erstmalig sind aber auch alle Weine des Deutschen Gütebands für die Teilnahme an der Bundesweinprämierung automatisch qualifiziert. Darüber hinaus gibt es keine Zulassungsbeschränkungen.

Die Bewertung der Weine erfolgt in den fünf Kategorien:

1.) Weißwein trocken (inkl. Weißherbst und Blanc de Noir)
2.) Weißwein fruchtig (von halbtrocken bis 60 g/l Restzucker)
3.) Rotwein trocken
4.) Barrique trocken (alle Weinarten)
5.) Edelsüße Weine (alle Weinarten über 60 g/l ab Auslese)

Weine, die zu keiner der fünf Kategorien zählen, können ebenfalls DLG-Prämierungen in Bronze, Silber oder Gold erzielen. Der „Goldene Preis Extra“ der DLG wird aber nur noch an Weine der fünf Kategorien vergeben.

• *„Top 50“ der besten Weine Deutschlands*

Die „Top 50“ der besten Weine Deutschlands setzt sich aus den Gold Extra-Preisträgern der fünf Wein-Kategorien zusammen.

• *„Beste Collection““– exklusive Aus zeichnung für die besten Wein-Sortimente*

Die neue Sortimentsauszeichnung wird in jeder der fünf Weinkategorien einmal vergeben.

• *„Top 100" der besten Weinerzeuger Deutschlands*

Erstmals in ihrer langjährigen Geschichte präsentiert die DLG ihre besten 100 Betriebe aus Deutschland. In diese Bestenliste können jene Betriebe gelangen, die in den bisherigen Bundesweinprämierungen mit herausragenden Leistungen vertreten waren und im aktuellen Wettbewerb wieder überzeugen. Mit der Platzierung in der Bestenliste dokumentie-

Weinprinzessin Tina Kiefer (Pfalz) und Prof. Dr. Achim Stiebing (Vorsitzender des DLG-Fachbereichs Markt und Ernährung, re.) überreichen die Urkunde für den ersten Platz in der TOP 100 an Robert Schnurr (li.), Alois Huber (2.v.li.) und Jürgen Decker vom Winzerkeller Hex vom Dasenstein.

ren die Betriebe ihr nachhaltiges Qualitätsstreben. Die Liste wird in Zukunft jährlich auf Grundlage der Ergebnisse der Bundesweinprämierung aktualisiert und veröffentlicht.

Bundesehrenpreis bleibt Eliteauszeichnung der Bundesweinprämierung

Der Bundesehrenpreis des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft bleibt die Eliteauszeichnung der deutschen Weinwirtschaft. Betriebe können ab sofort bereits bei der ersten Teilnahme einen Bundesehrenpreis erhalten, sofern sie die hohen Qualitätsanforderungen erfüllen. Neu ist die Vergabe eines Goldenen und Silbernen Bundesehrenpreises für die beiden Sieger-Betriebe eines Wettbewerbs.

Die Elite der Weinwirtschaft: Alle Bundesehrenpreisträger der Herbstprüfung 2004.

Weinprinzessin Nadine Jäger (Rheingau), Dr. Theodor Seegers (Verbraucherministerium, li.) und Prof. Dr. Achim Stiebing (Vorsitzender des DLG-Fachbereichs Markt und Ernährung, re.) überreichen den Bundesehrenpreis in Gold an Christian Idelhauser (2.v.re.) und Klemens Litterst von der Winzergenossenschaft Zell-Weierbach.

Neu in der Sekt-Prämierung: „Top 12“ der besten Sekte

Im Rahmen der Bundesweinprämierung prüft die DLG auch Sekte aus deutschen Anbaugebieten. Neben den beiden renommierten DLG-Ehrenpreisen „Bester Sekterzeuger“ wird wie bei Wein das neue Qualitäts-Ranking „TOP 12“ der besten Sekte eingeführt. Die „Top 12“ setzt sich aus den „Goldenen Preis Extra“-Preisträgern zusammen. Der „Goldene Preis Extra“ wird nur noch an die drei besten Sekte aus den Kategorien „Riesling“ (extra brut bis trocken), „Weißsekt Brut“ (extra brut, brut; inkl. Blanc de noir), „Weißsekt“ (extra trocken bis halbtrocken) sowie „Rotsekt/Roseesekt“ vergeben.

Klaus Rufli,
Leiter Wein & Sekt, DLG-Testzentrum Lebensmittel;

Stephan Schöller,
Projektleiter Bundesweinprämierung, DLG-Testzentrum Lebensmittel;

Guido Oppenhäuser,
Kommunikation Getränke, DLG-Servicebereich Information

Mehr Qualitätstransparenz: DLG-Wettbewerb für Wasser

Jüngster DLG-Wettbewerb in dynamischem Umfeld

Der Markt für Mineralwasser boomt. Jeder Deutsche trinkt im Jahr durchschnittlich 110 Liter. Mit dem steigenden Durst der Verbraucher nimmt auch das Angebot zu: Über 600 Mineralwässer konkurrieren um die Gunst der Verbraucher. Der Qualitätstest für Wasser gehört zu den jüngsten Wettbewerben der DLG, der mit seinen neuen mehrstufigen Kontrollen ein weiteres Beispiel für das neue Qualitätsverständnis der DLG darstellt.

2003 und 2004 sind weitere strengere Prüfkriterien mit Verbraucherempfehlungen eingeführt worden. Diese Innovationen dienen dem Verbraucherschutz und erreichen ein für Verbraucher und Hersteller bedeutendes Mehr an Qualitätstransparenz.

Wasser ist nicht gleich Wasser.

Ob Mineralwasser in Glas, PET oder Weichpackung, als 'medium', 'light' oder mit ernährungspsychologischem Zusatznutzen, der Wassertrinker ist heutzutage mit einer Angebotsvielfalt konfrontiert, bei der er leicht den Überblick verlieren kann. Differenzierte Qualitätsaussagen werden daher vom Verbraucher begrüßt.

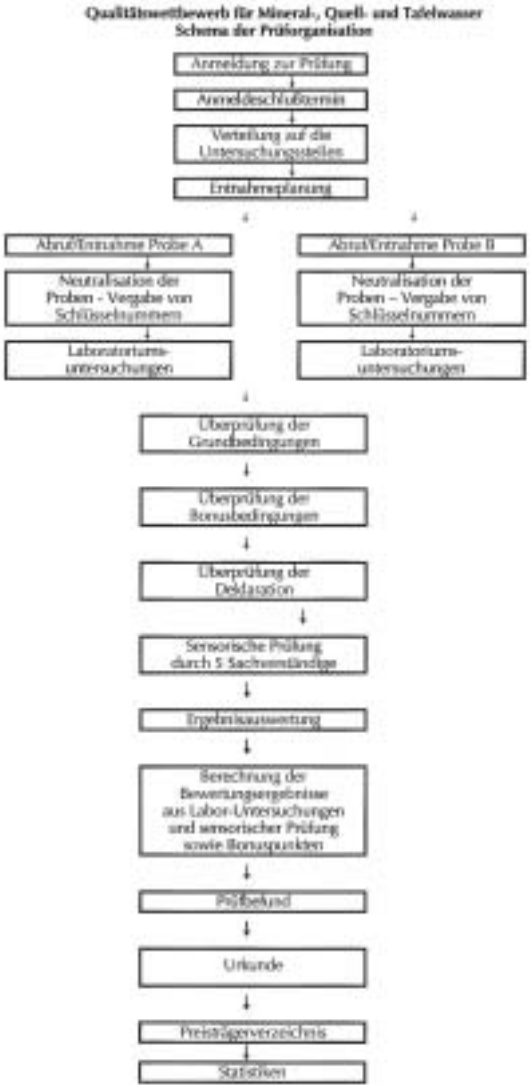
Der DLG- Qualitätswettbewerb für Wasser gehört zu den jüngsten Wettbewerben der DLG. Entstanden aus der Forderung von Erzeugern, Handel und Verbrauchern nach differenzierteren, wissenschaftlich attestierten Qualitätsaussagen, hat er sich in einem Jahrzehnt zu einer festen Größe entwickelt. Einen wesentlichen Anteil am Erfolg hat das innovative Prüfschema, in dem die DLG chemisch-physikalische und mikrobiologische Laboranalysen mit einer umfangreichen sensorischen Expertenprüfung kombiniert. Daraus resultiert eine breite Palette an wissenschaftlich fundierten Qualitätsaussagen, die zeigen, dass Wasser nicht unbedingt gleich Wasser ist.

Qualitätsaussagen dank mehrstufiger Kontrollen

Der international aufgestellte Wasser-Wettbewerb ist Beispiel für das neue Qualitätsverständnis der DLG. Denn neben die technologisch einwandfreie und fachlich perfekte Lebensmittelherstellung (Genusswert) treten verstärkt die für Verbraucher relevanten Qualitätsaspekte der Produktsicherheit, der ernährungsphysiologischen Qualität, der Prozessqualität und der Informations- und Deklarationstransparenz. Die sich daraus ableitenden Prüfkriterien sind im zuständigen Ausschuss für Mineral-, Quell- und Tafelwasser unter dem Vorsitz von Dipl.-Ing. Manfred Mödinger (Siegsdorf) von Experten der Wasserbranche definiert worden und werden ständig auf ihre Marktrelevanz

überprüft. Zudem werden die Prüfkriterien in enger Abstimmung mit den aktuellen Erkenntnissen aus Ernährungswissenschaft und Lebensmitteltechnologie festgelegt.

Das mehrstufige Prüfungssystem trägt beim Produkt Wasser den natürlichen Besonderheiten sowie den Methoden bei der Gewinnung und Abfüllung von Mineral-, Quell- und Tafelwasser Rechnung: Von jedem Wasser werden jeweils zwei Proben getestet. Die erste Probe muss zum Zeitpunkt der Untersuchung mindestens drei Monate alt sein. Die zweite Probe muss zu diesem Zeitpunkt jünger als zwei Monate sein. Es liegt also immer wenigstens ein Monat zwischen der A- und B-Probe. Die Untersuchung von zwei Proben, die zu unterschiedlichen Terminen abgefüllt wurden und damit auch ein unterschiedliches Alter aufweisen, lässt Rückschlüsse auf die kontinuierliche Produktqualität über längere Zeiträume zu.



An die Eingangskontrolle mit der Neutralisation der Proben, bei der alle Angaben, die einen Rückschluss auf den Hersteller geben könnten, gelöscht werden, schließen sich umfassende chemische und mikrobiologische Analysen an. Auf die Laborphase folgt die Überprüfung der Produktdeklarationen. Für die Sensorik-Prüfung hat die DLG einen Katalog produktspezifischer Merkmalseigenschaften ausgearbeitet, mit dessen Hilfe Teilqualitäten wie Aussehen, Geruch oder Geschmack überprüft werden. Die Ergebnisse werden durch das von der DLG entwickelte 5-Punkte-Schema wiedergegeben, wobei fünf Punkte die volle Erfüllung der vorher definierten Qualitätsstandards bedeuten. Jedes Wasser wird von min-

Die Prüfkriterien sind präzise in den Prüfbestimmungen festgelegt und die einzelnen Prüfschritte beschrieben.

Sensorische und Labor-Prüfung: Jedes Wasser wird von geschulten Experten sensorisch getestet (oben). Die analytische Prüfung im Labor ist Bestandteil der DLG-Wasser-Tests (rechts).

destens fünf eigens geschulten Experten getestet. Aus dem sensorischen Wert, den analytischen Ergebnissen und der korrekten Deklaration wird dann das Gesamtresultat ermittelt, das für eine DLG-Prämierung ausschlaggebend ist.

Bonuspunkte für das "Mehr" an Qualität
Im Hinblick auf die Diskussion um neue verbraucherrelevante Aspekte der Produktqualität, Qualitätsmanagementsysteme sowie einer an Nachhaltigkeitsfaktoren orientierten Prozessqualität hat die DLG bei Wasser ein zusätzliches Bewertungsmodell aufgestellt, das diesen neuen Aspekten der Qualitätsbestimmung Rechnung trägt. Mit dem neuen DLG-Bonussystem können Erzeuger, welche die analytischen und sensorischen Grundbedingungen der Prüfung erfüllt haben, zusätzlich Punkte sammeln, indem sie Qualitätskriterien der analytischen Laborphase noch strenger umsetzen oder zusätzliche Aspekte bei der Qualitätssicherung ihrer Produkte berücksichtigen. Dafür wurden die dem Verbraucherschutz dienenden mikrobiologischen und chemischen Produktanforderungen verschärft und zugleich wurde eine Bewertung des Abfüllprozesses eingeführt.

Die Zahl der so gewonnenen Bonuspunkte entscheidet letztendlich, ob ein Produkt die DLG-Auszeichnung in

Übersicht
Das DLG-Bonussystem für Wasser

Bonuspunkte werden in folgenden Kategorien vergeben:

- Mikrobiologie
- Wasserchemie
- Verpackung (z.B. für das Vorhandensein eines Mehrweg-Verpackungssystems)
- Aufbereitung/Behandlung (z.B. für die Filtration durch Sand und Kies)
- Deklarationswahrheit (z.B. für die Nennung der Tagesbedarfsangabe an Inhaltsstoffen wie Calcium und Magnesium)
- Qualitätssicherung
- Umweltmanagementsysteme

Gold, Silber oder Bronze erhält. Ein Silberner oder Goldener DLG-Preis kann nur erreicht werden, wenn das Wasser in den Produktparametern deutlich über den gesetzlichen Anforderungen liegt und zertifizierte Prozesse wie z.B. ein Umweltaudit nachweist.

Erfreulich sind die Ergebnisse der beiden ersten Qualitätswettbewerbe in 2003 und 2004 nach der neuen Bonuspunkt-Regelung. Trotz der strengen Prüfkriterien wurden 46 Prozent der Produkte mit Gold und 32 Prozent mit Silber prämiert. Der Mehraufwand der Unternehmen in der Vorbereitung auf die Prüfung hat sich also ausgezahlt.

Neu in 2004: DLG- Eignungs-Empfehlungen – schnelle Orientierung in der Angebotsvielfalt
Deutschland ist ein Mineralbrunnenland. Angesichts des Innovationstempos der Brunnenbetriebe und der ungebrochenen Lust der Konsumenten auf kalorienarme Erfrischungsgetränke bietet die DLG seit 2004 mit einer weiteren Neuerung schnelle Orientierung in der Angebotsvielfalt. Für den Wettbewerb 2004 hat die DLG neu Eignungs-Empfehlungen entwickelt. Damit erhalten die Hersteller und die Verbraucher wissenschaftlich attestierte Aussagen zu spezifischen Produkteigenschaften von Wasser. Spezifische DLG-Eignungs-Empfehlungen informieren nun über bestimmte Eigenschaften der getesteten Produkte. So z.B. ob das Wasser zur Zubereitung von Babynahrung geeignet ist, die Calcium-Versorgung verbessert oder zur Fastenkur geeignet ist. Dafür werden in Laboranalysen die Wässer auf bestimmte Inhaltsstoffe geprüft. Je nach Ergebnis kann der Hersteller mit einem von der DLG vorgegebenen Text die Eignung der Wässer für bestimmte Verwendungsanlässe ausloben.

Die DLG-Wasserprüfung wird in dem neuerstellten Labor Romeis Bad Kissingen GmbH in Oberthulba durchgeführt. Im Auftrag der DLG führt dieses Speziallabor für die Getränkebranche insbesondere alle chemischen und mikrobiologischen Untersuchungen durch.

Es gibt folgende zehn geteste DLG-Eignungs-Empfehlungen:

Diese Neuerung wird von den Unternehmen, die sich dem DLG-Qualitätswettbewerb stellen, sehr gut angekommen. Die Mehrzahl der Teilnehmer haben bei der Premiere 2004 Produkte für diese Zusatzprüfungen angemeldet. "Wir setzen Maßstäbe", heißt das Motto der DLG. Die beiden letzten Jahren unterstreichen dies. Die Reaktion der Wirtschaft und das Ergebnis der Wasserprüfungen sind ein Mut machendes Zeichen gerade für die Verbraucher. Eine gezielte Verbraucherinformation wird hierfür förderlich sein.

Thomas Burkhardt
Projektleiter für Getränke, DLG-Testzentrum Lebensmittel

Unter www.dlg.info/ernaehrung/wasser/eignungsempfehlungen können sich Verbraucher ausführlich über die Eignungs-Empfehlungen, ihre Kriterien und über die ausgezeichneten Wässer informieren.

Grünlandwirtschaft im Fokus

Beispielhaftes Modell: Ausschussarbeit und Informationen in Verbindung mit Grünlandtag

Neben dem rechtzeitigen Erkennen und Lösen von Schlüsselproblemen ist die Vermittlung von Fachinformationen eine der Hauptaufgaben der DLG. Die Fachausschüsse bilden in der DLG das Fundament für den Sachverstand, sie beleuchten die Probleme von allen Seiten, zeigen Lösungswege für die Zukunft auf.

Beispielhaft sind die Instrumente und Wege, wie sie seit Jahren vom DLG-Ausschuss für Grünland und Futterbau beschritten werden. Im Folgenden wird das am Beispiel der Facharbeit des Jahres 2004 beschrieben, wo das Thema „Chancen und neue Modelle für die Milchviehhaltung“ sowie Fragen der Grünlandbewirtschaftung in Bergregionen Schwerpunkte darstellten.

„Impulse für den Fortschritt“, so lautet das Motto der DLG. Seit ihrer Gründung vor 120 Jahren ist die DLG dem Fortschritt in der Land- und Ernährungswirtschaft verpflichtet. Daher ist die Diskussion und Erarbeitung von Orientierungshilfen für die erfolgreiche Ausrichtung auf die Zukunft eine ihrer zentralen Aufgaben.

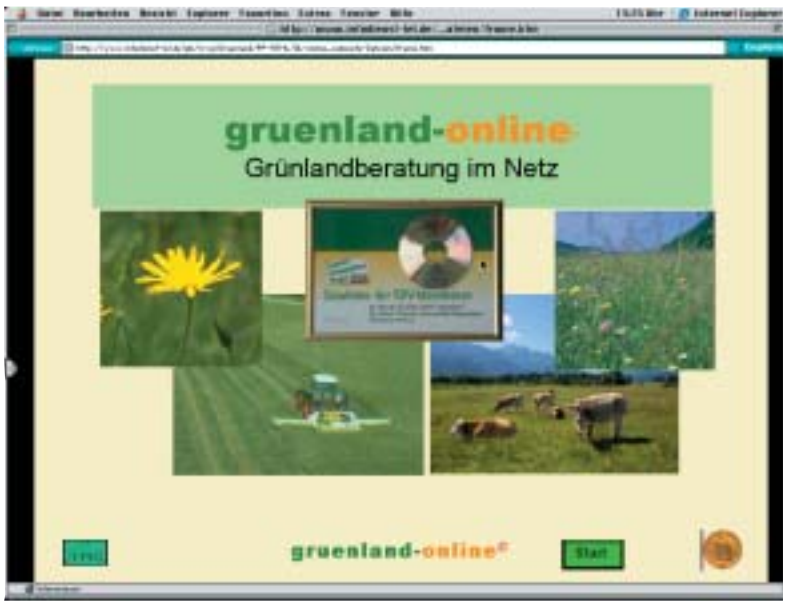
Voraussetzung für eine zukunftsfähige Land- und Ernährungswirtschaft sind wissenschaftliche und technologische Fortschritte. Von Anbeginn bilden in der DLG die Fachausschüsse das Fundament für den Sachverstand. Das frühzeitige Erkennen von Problemen sowie der Meinungsaustausch über die richtigen Wege und die Vermittlung der Ergebnisse und Empfehlungen sind wichtige Aufgaben der Ausschussarbeit und der DLG. Aufmerksamkeit verdient hierbei der Weg, wie er seit Jahren vom Ausschuss für Grünland und Futterbau durch die Verbindung der intensiven internen Ausschussarbeit mit dem anschließenden öffentlichen „Grünlandtag“ beschritten wird. Vielbeachtet und wirkungsvoll war dieses Modell gerade im Jahre 2004, wo unter anderem Fragen zur Zukunft und Alternativen für die Grünlandwirtschaft und Milchviehhaltung in Bergregionen aufgrund der aktuellen Diskussionen über die Agrarreform und ihre Auswirkungen besonders im Blickpunkt standen.

Intensive Ausschussarbeit

Eingeleitet wird es jeweils mit der jährlichen internen Ausschuss-Sitzung. 2004 traf sich der Ausschuss „Grünland und Futterbau“ am 1. Juli in Waldau (Schwarzwald) zu seiner internen ganztägigen Sitzung, um unter der Leitung des Ausschuss-Vorsitzenden PD Dr. habil. Martin Elsäßer (Leiter des Fachbereichs Grünlandwirtschaft und Futterbau der Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung und Grünlandwirtschaft in Aulendorf/Oberschwaben) sein umfangreiches Programm zu bearbeiten. Vorgestellt und behandelt wurden hierbei unter anderem folgende Themen und neue Modelle:

Wie lässt sich die Grünlandwirtschaft weiter verbessern? Diese Fragen stehen kontinuierlich mit im Fokus der Ausschussarbeit. In der Sitzung stellte Dr. Elsäßer den neuen „Grünland-Online“-Dienst vor, den sein Fachbereich der Aulendorfer Lehr- und Versuchsanstalt zusammen mit der Uni Hohenheim entwickelt hat. Mit diesem PC-Programm lässt sich das Grünlandmanagement verbessern. Dem Nutzer werden

Der neue „Grünland-online“-Dienst bietet kostenlose Grünlandberatung im Netz.



ausgehend von einer Bestandsbeurteilung – mit der Möglichkeit der Gräserbestimmung – Vorschläge zur Verbesserung des Bestandes, der Düngung und der Nutzung unterbreitet. Hilfreich ist auch ein Modul zur Wildschadensermittlung und -berechnung für den Landwirt. Das Programm steht den Nutzern im Internet kostenlos zur Verfügung, erfordert allerdings einen Anschluss mit hohen Übertragungswerten. Alternativ ist es käuflich als CD zu erwerben.

Umweltaspekte der Winteraußenhaltung von Mutterkühen und Fleischrindern war ein weiteres Thema, das der Ausschuss behandelte. Nach den Ausführungen von Prof. Dr. Opitz von Boberfeld (Universität Gießen) ist die Winteraußenhaltung von Rindern möglich. Allerdings ist dabei das Futterangebot so zu gestalten, dass sich die Tiere auf die gesamte Fläche verteilen. Diese Frage der Arbeitsorganisation wird bei größeren Beständen zunehmend schwieriger. Bei zu hoher Besatzdichte kommt es in Problembereichen wie Futterstellen und Tränken zu Nährstoffüberschüssen im Boden.

Fragen der Düngung und die Ableitung von Düngungsempfehlungen für Grünland bildeten einen weiteren Schwerpunkt der Ausschuss-Sitzung. Wie Dr. Heidi Jänicke (Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft in Dummerstorf/ Mecklenburg-Vorpommern) aufzeigte, sind die bei der Düngung auf Grünland in niedrigen Versorgungsstufen (A, B) empfohlenen Zuschläge zur Düngung nach Entzug innerhalb Deutschlands nicht einheitlich und unterliegen großen Schwankungen. Daher muss die Frage gestellt werden, ob diese Empfehlungen für die Düngung von Grünland noch zeitgemäß sind. Die Systeme Boden-Pflanze sind viel elastischer, als bisher angenommen, das heißt Abweichungen haben nicht die erwarteten oder befürchteten Folgen. Die Richtwerte als bisher wichtigstes Orientierungsmittel verlieren nach Meinung des Ausschusses bei steigender Qualifikation der Landwirte an Bedeutung.

Ausführlich behandelte der Ausschuss das Thema Energieeffizienz futterbaulicher Produktionssysteme. Hierzu stellte Prof. Dr. Friedhelm Taube, Leiter des Fachgebiets Grünland und Futterbau an der Universität Kiel, aktuelle Ergebnisse von seinen Untersuchungen vor. Bisher werden diesbezüglich einzelne Elemente (z.B. Stickstoff) verglichen. Mehr Übersicht bringt in das System eine Umrechnung auf die verbrauchte Energie. Nach der Analyse von Prof. Taube, zu dessen Lehrstuhl auch das Fachgebiet Ökologischer Landbau gehört, ist auf leistungsschwachen Standorten die ökologische Produktionsweise energetisch effizienter. Leistungsfähige Standorte brauchen zur wirtschaftlichen Nutzung ihrer Potenziale eine intensivere Bewirtschaftung.

Öffentlicher Grünlandtag: Tagung mit Exkursion

Am folgenden Tag fand die Deutsche Grünland-Tagung zum Thema „Chancen der Milchviehhaltung im Berggebiet – am Beispiel des Schwarzwaldes“ statt. Sie wurde von der DLG und seinem Ausschuss gemeinsam mit dem Deutschen Grünlandverband und der Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung und Grünland Aulendorf in Breitnau (Schwarzwald) veranstaltet und zog 270 Landwirte, Wissenschaftler und Berater aus der Deutschland sowie aus Österreich und der Schweiz an. Der Grünlandtag besteht aus einer öffentlichen Vortragstagung mit einer anschließenden Exkursion am Nachmittag. Alle drei jahre ist beim DLG-Grünlandtag auch der Ausschuss für Futterkonservierung beteiligt, so auch wieder im Juli 2004.

Eine Exkursion mit Besichtigung ist Teil des Grünlandtages.

Nur eine wirtschaftliche Milchviehhaltung garantiert eine flächendeckende Grünlandnutzung. Wie können Bergregionen wie der Schwarzwald mit ihren aufgrund der natürlichen Standortbedingungen niedrigeren Erträgen bestehen? Wie wird sich die Agrarreform auf die Milchviehhaltung in Bergregionen auswirken? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen, wobei neben dem Sachstandsbericht vor allem Einsparpotenziale sowie neue Modelle für die Milchviehhaltung in bergigen Regionen vorgestellt wurden. Aufgrund der Vorträge wurden vor allem Fragen nach den Möglichkeiten und Grenzen von Hochleistungskühen im Berggebiet sowie Herausforderungen für die Milchrinderzucht und Fragen der Weide- oder Stallhaltung zwischen den Tagungsteilnehmern und den Fachleuten eingehend diskutiert.

Breitnau, die DLG und die regionalen Organisatoren sind bestens vorbereitet zum Empfang der Gäste aus Nah und Fern.

Leo Siebers, Mitglied des DLG-Vorstandes und Vorsitzender der Arbeitsgenmeinschaft Deutscher Rinderzüchter, eröffnete die Grünland-Tagung.

Einen fundierten Überblick über die EU-Agrarreform und seine Auswirkungen auf die Milchviehhaltung gab der Ökonom Dr. Ralf Over von der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft in Schwäbisch Gmünd. Nach dessen Berechnungen wird durch die Agrarreform die wirtschaftliche Überlegenheit des Silomaises abnehmen und die extensive Grünlandnutzung mit geringem Viehbesatz wird davon profitieren.

Dennoch müssen die Produktionskosten je Kilo erzeugter Milch künftig gerade auch in benachteiligten Gebieten weiter gesenkt werden. Wie Dr. Over aufzeigte, kann dies über die Steigerung der Milchleistung erzielt werden oder über eine Senkung der Kosten. Deutliche Kosteneffekte sind auch in Bergregionen über größere Milchviehbestände zu erzielen. Dies bedeutet daher auch für diese Milchviehbetriebe weiteres Wachstum, sei es im Einzelbetrieb oder in Kooperationen. Eine weitere Möglichkeit sieht er in Einkommenskombinationen mit anderen Betriebszweigen wie beispielsweise Direktvermarktung, Landtourismus oder im Zuerwerb.

Low-cost-Milchproduktion – eine Alternative?

Besondere Beachtung gefunden hat im Rahmen der Tagung und der Exkursion das Thema Vollweidehaltung und Low-cost-Milchproduktion. Auf der Suche nach weiteren Möglichkeiten, Arbeitsaufwand und Kosten zu senken, hat im Höhengebiet des Schwarzwalds in den letzten fünf Jahren das aus der Schweiz kommende Modell mit der Mähstandweide Verbreitung gefunden. Daher stand der Vortrag von Dr. Peter Thomet von der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft in Zollikofen über diese Weideform besonders im Blickpunkt. Die von ihm präferierte Vollweide hat nicht die Jahresmilchleistung pro Kuh und damit die Hochleistung im Visier, sondern will durch eine möglichst maximale Weidedauer (von Mitte März bis Mitte November) und eine saisonale Abkalbung vor Vegatationsstart Kosten minimieren. Der Vorteil hierbei liegt in erheblichen Arbeitszeit-, Futter- und Maschinenkosteneinsparungen. Das erfordert aber Verzicht auf Hochleistungen und Rekorde im Stalldurchschnitt sowie ein Umdenken in der Zucht, da bei der Vollweide kleinrahmige Kühe mit einer höheren Trockenmasseaufnahme vorteilhafter sind.

Der Ausschuss-Vorsitzende Dr. Martin Elsäßer (Mitte) bei der Analyse von Pflanzenbeständen in den Hochlagen des Schwarzwaldes.

Grünland mit einer Vielfalt an Funktionen

Der Aspekt, „Wem nutzt der Erhalt von Grünland?“, bildete einen weiteren Schwerpunkt bei den Diskussionen. Diesbezüglich machte der Ausschuss-Vorsitzende Dr. Martin Elsäßer deutlich, dass Grünland heute längst nicht nur Rauhfutterlieferant für Wiederkäuer ist. Die Palette an Funktionen reicht vom Rückzugsgebiet für vom Aussterben bedrohte Arten über Wasser-, Boden- und Erosionsschutz bis hin zum Biomasselieferanten zur Energiegewinnung und prägendem Landschaftselement, auf das Erholungssuchende setzen. Im Rahmen der Exkursion machte er anhand der Analyse von Pflanzenbeständen deutlich, dass Artenvielfalt nicht allein durch Extensivierung zu erzielen ist.

Zum Abschluss: Exkursion für die Spezialisten

Zum Abschluss erfolgte am dritten Tag, dem 3. Juli 2004, im internen Kreis der Spezialisten die zweite Etappe der Fachexkursion. Dabei wurden ausführlich die Ergebnisse von Düngungs- und Sortenversuche vorgestellt. Im Kreis der Fachleute wurden zusammen mit dem Schweizer Agrarökologen und Pflanzenwissenschaftler Dr. Thomet intensiv Fragen der Weideführung am Beispiel eines in über 1000 m Höhe liegenden ökologisch wirtschaftenden Milchviehbetriebes erörtert. Eine Voraussetzung für einen erfolgreichen Einsatz der Vollweide ist nämlich nach den Schweizer Erfahrungen ein exzellentes Weidemanagement.

Dr. Reinhard Roßberg,
Projektleiter Grünland und Futterbau,
DLG-Fachzentrum Land- und Ernährungswirtschaft

Die Spezialisten diskutieren bei der abschließenden Exkursion auf einer ökologisch bewirtschafteten Viehweide offene Frage des Schweizer Modells.

Artenvielfalt in Kulturlandschaften

Vorschläge von DLG und WWF

Seit 1999 arbeiten 21 Fachleute in der von DLG und der Umweltstiftung WWF getragenen Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Naturschutz intensiv an gemeinsamen Themen.

Im Jahr 2003 und 2004 stand das Thema „Biodiversität“ im Vordergrund. Das Ergebnis ist in 33 Vorschlägen für die Förderung von Artenvielfalt in Kulturlandschaften im April 2004 zusammengefasst und von der DLG und WWF als Broschüre herausgegeben worden.

„Landwirte, Naturschützer und Gesellschaft müssen zum Schutz der Tier- und Pflanzenarten in den Kulturlandschaften stärker an einem Strang ziehen. Dabei kann die Landwirtschaft ihre Verantwortung für den Artenschutz nur übernehmen, wenn die Politik und die Gesellschaft Leistungen für den Naturschutz angemessen entlohnen.“ Davon sind die beiden Präsidenten von DLG und WWF, Philip Freiherr von dem Bussche und Carl Albrecht von Treuenfels, überzeugt, wie sie bei der Vorlage der Broschüre in einer gemeinsamen Erklärung betonten.

Die AG Landwirtschaft und Naturschutz der DLG und des WWF-Deutschlands machen dazu 33 Vorschläge, die auf die Erhaltung der Artenvielfalt in Kulturlandschaften zielen. Nach Angaben des Bundesamtes für Naturschutz sind immer noch 450 Pflanzenarten gefährdet. Auch Kiebitze, Feldhamster und Rebhühner sind vom Aussterben bedroht. Das 33-Punkte-Papier wurde von 21 Naturschutz – und Landwirtschaftsexperten erarbeitet.

So sollten nach Ansicht der Arbeitsgruppe Landwirte eine Prämie erhalten, wenn sie auf stillgelegten Äckern aktiven Natur- und Artenschutz betreiben. Rund 1,1 Mio. Hektar Ackerflächen werden in Deutschland aus ökonomischen Gründen nicht mehr bewirtschaftet.

Zudem schlägt die Arbeitsgruppe vor, die von der Europäischen Union unterstützten Agrarumweltprogramme stärker für den Artenschutz zu nutzen. Bisher kommen lediglich 20 Prozent der bereitgestellten Finanzmittel dem Naturschutz zu Gute.

Ebenso wichtig ist eine zügigere Umsetzung bereits beschlossener Umweltmaßnahmen. So sind die Länder im Rahmen des Bundesnaturschutzgesetzes verpflichtet, ein enges Netz an Biotopen zu knüpfen. Die so genannten „Biotopverbundsysteme“ lassen jedoch vielerorts noch auf sich warten.

Es gibt kein Patentrezept für den Artenschutz in Kulturlandschaften, daher hat die Arbeitsgruppe ein ganzes Paket von Vorschlägen entwickelt, die den jeweiligen regionalen Bedingungen angepasst werden müssen.

Einige Ergebnisse des Arbeitspapiers

Die Gefährdung wildlebender Arten und ihrer Lebensräume gibt auch in den Landschaften Mitteleuropas Anlass zur Besorgnis. Eine Verbesserung dieser Situation zu erreichen, ist eine große Herausforderung. Die Landwirtschaft ist

Der Kibitz ist auf eine vielgestaltige Kulturlandschaft angewiesen.

dabei ein unverzichtbarer Partner für den Naturschutz. In Deutschland werden über 50 % der Bodenoberfläche landwirtschaftlich genutzt. Die landwirtschaftliche Bewirtschaftung ist im Hinblick auf die Biodiversität jedoch als ambivalent einzustufen. Einerseits fördert sie die Vielfalt durch Bereitstellung vielgestaltiger Kulturräume, andererseits können mit ihren Maßnahmen auch negative Auswirkungen auf die Vielfalt wildlebender Arten und ihrer Lebensräume verknüpft sein.

Kreative und praktikable Vorschläge sind notwendig, um eine regionaltypische Biodiversität in Kulturlandschaften langfristig zu sichern. Dabei ist die Förderung der Biodiversität keine Aufgabe, die allein der Landwirtschaft vorbehalten ist. Bewirtschafter von Flächen, die privaten und öffentlichen Flächeneigentümer sowie die öffentliche Hand tragen eine gemeinsame Verantwortung. Alle Akteure und Nutzergruppen des ländlichen Raumes müssen ihren Beitrag leisten.

Die Heterogenität und die Dynamik der Kulturlandschaften machen es jedoch notwendig, sehr differenzierte und auf die einzelnen Landschaften zugeschnittene Lösungsstrategien zu entwickeln. Dazu ist eine Beteiligung der regionalen Akteure und die Bildung regionaler Partnerschaften zwischen den verschiedenen Interessensgruppen wie zum Beispiel Landwirtschaft und Naturschutz unerlässlich.

Landwirtschaft schafft Biodiversität

Die Kulturlandschaften Deutschlands wurden aus überwiegend bewaldeten Naturlandschaften entwickelt. Hierzu hat die Landwirtschaft auch durch die Schaffung strukturreicher Agrarlandschaften mit ihren offenen Lebensräumen wesentlich beigetragen. Durch eine vielfältige räumliche Landschaftsstruktur und durch unterschiedliche Nutzungsformen sind zahlreiche wichtige Lebensräume für wildlebende Pflanzen und Tiere geschaffen worden. In diesen konnte sich eine große Vielfalt von Arten und Lebensgemeinschaften entwickeln, wie zum Beispiel Korn-

Die Verzahnung von Strukturelementen und Nutzflächen – Netzwerke für Biodiversität.

blume, Mohn, Wiesenbrüter und Feldhamster.

Viele der heimischen Arten und Lebensgemeinschaften sind so eng an die landwirtschaftliche Nutzung gebunden, dass sie ohne die Dynamik, die durch Bodenbearbeitung, Mahd oder Beweidung ausgelöst wird, nicht oder allenfalls auf erheblich geringerer Fläche vorkommen würden. Auch ist bekannt, dass sich einige Arten wie z. B. das auf Ackerland heute häufig auftretende Acker-Stiefmütterchen erst auf landwirtschaftlichen Nutzflächen herausbildeten.

Landwirtschaft gefährdet Biodiversität

Viele Pflanzen- und Tierarten sowie Lebensgemeinschaften gelten in ganz Deutschland als gefährdet oder ausgestorben, weil die derzeitige landwirtschaftliche Praxis oft ihren Lebensraumansprüchen nicht hinreichend entspricht. Dies sind Auswirkungen von nicht gelösten Zielkonflikten zwischen der Produktionsfunktion und weiteren Aufgaben der Landwirtschaft. Nach Angaben des Bundesamtes für Naturschutz sind bundesweit etwa 450 Pflanzensippen durch zu intensive Nutzung sowie durch Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung in ihrem Vorkommen bedroht.

Von den rund 270 Pflanzenarten, die ausschließlich oder regelmäßig in Äckern vorkommen, sind bundesweit in einzelnen Naturräumen zwischen 20 % und 35 % mehr oder weniger stark gefährdet, einige sind bereits ausgestorben. Auch intensiv genutztes Grünland weist meist nur geringe Dichten nicht eingesäter Pflanzenarten auf. Eine artenreiche, die standorttypischen Gegebenheiten widerspiegelnde Ackerwildkraut- und Grünland-vegetation wird immer seltener.

In landwirtschaftlichen Gunstregionen (zum Beispiel Bördelandschaften), die seit jeher vergleichsweise einheitlich genutzt werden und eine geringere Strukturvielfalt aufweisen, erfolgen zur Erreichung des Produktionszieles bis heute Maßnahmen zur Nivellierung standörtlicher Ausgangsbedingungen.

Artenreiche Vegetation – stablisierendes Element im Agrarökosystem.

Dies geschieht zu Lasten der Vielfalt an Lebensräumen und damit der Biodiversität. Die Erhöhung der Intensität zur Verbesserung der Produktivität in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts führte zu teils drastischem Verlust des an die traditionelle landwirtschaftliche Produktion gekoppelten Produktes „Artenvielfalt“.

Pflanzen- und Tierarten sowie ihre Gemeinschaften wurden durch die Einengung des Fruchtartenspektrums, dichte, geschlossene Pflanzenbestände und einen hohen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln dauerhaft beeinträchtigt. Ein teils zu hohes Niveau der Düngung förderte die Ausbreitung weniger Nährstoff liebender Pflanzenarten zu Ungunsten der Übrigen. In den so genannten peripheren Regionen (zum Beispeil manche Mittelgebirgslagen), in welchen eine Gewinn bringende landwirtschaftliche Nutzung besonders erschwert ist, ist die regionale Biodiversität hingegen dann gefährdet, wenn einzelne Nutzungstypen vollständig aufgegeben werden. Denn das bedeutet einen Verlust an Lebensräumen.

Entwicklungen in der Landwirtschaft mit positiver Wirkung auf die Biodiversität

Landwirte können bereits heute bei der Bewirtschaftung ihrer Flächen zahlreiche Möglichkeiten nutzen, um die Biodiversität zu fördern. So können im Rahmen von Agrarumweltmaßnahmen, beim Vertragsnaturschutz und bei der konjunkturellen Flächenstilllegung Maßnahmen zur Verbesserung der Biodiversität umgesetzt werden: Durch die Etablierung von artenreichen Ackerrandstreifen auf einer Breite von mehreren Metern können sich seltene Pflanzen und dezimierte Bestände wie zum Beispiel die des Rebhuhn und der Wachtel regenerieren. Durch die Anlage von Feldrainen, Ackerrandstreifen, Uferrandstreifen, Blühflächen und weiteren Strukturen kann auch in intensiv genutzten Landschaften wie zum Beispiel den Börderegionen die standorttypische Biotop- und Artenvielfalt verbessert und damit die Biodiversität erhöht werden.

Auch Innovationen bei Pflanzenschutzmitteln (zum Beispiel Verminderung bei der Ökotoxizität) und in der Verfahrenstechnik, hier insbesondere bei der Bodenbearbeitung, bei der Düngung und beim Pflanzenschutz werden zunehmend in der Praxis umgesetzt und können zur Reduktion von Belastungen für Umwelt und Biodiversität beitragen und auch positiv auf die Biodiversität wirken. Beispiele dafür sind Techniken der konservierenden Bodenbearbeitung, der Einsatz Abdrift mindernder Pflanzenschutztechnik, die Nutzung von Düngerausbringtechnik,

die eine präzisere Anwendung gestattet und die Verwendung von Grenzapplikationssystemen. Auch die Umsetzung von Elementen der teilflächenspezifischen Bewirtschaftung gehört dazu. Diese Maßnahmen können die Standortvielfalt erhöhen und die stofflichen Belastungen der an die Nutzflächen angrenzenden Strukturen verringern.

33 Vorschläge für Biodiversität in Kulturlandschaften

Das Verhältnis von Landwirtschaft und Biodiversität wird von vielen Faktoren beeinflusst. Im wesentlichen sind es ordnungsrechtliche Vorgaben, die Aus- und Weiterbildung von Landwirten und Naturschützern, die Ausgestaltung von Vertragsnaturschutz- und Agrarumweltprogramme sowie die Politik zur Entwicklung der ländlichen Räume und die allgemeinen agrarpolitischen Rahmenbedingungen. In der Broschüre „Biodiversität in Kulturlandschaften“ formulierte die Arbeitsgruppe 33 Vorschläge, die darauf ausgerichtet sind, in den genannten Handlungsfeldern Naturschutz praktikabler und seine Maßnahmen leistungsfähiger und zielgerichteter zu machen, als es bisher der Fall ist.

Eine Zwischenbilanz der fünfjährigen Zusammenarbeit

Ziel der vor fünf Jahren gebildeten Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Naturschutz von DLG und WWF Deutschland ist es, Themen im Überschneidungsbereich zwischen Landwirtschaft und Naturschutz zu behandeln. Die Ergebnisse sollen für politische Entscheidungsträger wie auch für die Praktiker in der Landwirtschaft pragmatische Lösungen aufzeigen. Die Agrarumweltprogramme und Ansätze zu ihrer Weiterentwicklung standen zu Beginn im Mittelpunkt der Diskussionen, ihre Ergebnisse und Empfehlungen wurden im Frühjahr 2002 in einer gemeinsamen Publikation veröffentlicht.

Namhafte Naturschutz- und Landwirtschaftsexperten diskutieren konstruktiv und an den Fakten orientiert durchaus strittige Themen. Am Ende verständigen sie sich auf ein Ergebnis, damit leistet die Arbeitsgruppe einen wertvollen Beitrag zur Lösung anstehender Problemfelder und zur notwendigen gesellschaftlichen Verständigung darüber.

Dr. Lothar Hövelmann,
Fachgebietsleiter Nachhaltige Landwirtschaft,
DLG-Fachzentrum Land- und Ernährungswirtschaft

2002 kam die AG Landwirtschaft und Naturschutz erstmalig mit Vorschlägen für die Weiterentwicklung von Agrarumweltprogrammen heraus.

agriChina: Erfolgreiche Premiere

Fachausstellung und Symposien in Shanghai – Einstieg in die Agrarwelt Ostasiens

Am 31. August 2004 begann für die DLG im chinesischen Shanghai eine neue Epoche: auf dem neuen Messegelände der Millionen-Metropole wurde die erste „agriChina“ als landwirtschaftliche Fachausstellung mit Symposien eröffnet. Veranstalter waren gemeinsam die Tochterunternehmen der DLG und der Deutschen Messe AG in Hannover, die Hannover Fairs China (HFC) und die DLG-Agriservice GmbH als Durchführer. Partner bei der Konzeption und vor allem beim Rahmenprogramm war der Chinesische Verband der Landmaschinenhersteller.

Die Premiere ist von Ausstellern und Besuchern als „erfolgreich“ bewertet worden, vor allem die Organisation und der qualitativ hochkarätige Besuch von Verantwortlichen für Investitionen, Technologie, Kooperationen und Beratung aus der chinesischen Landwirtschaft wurden als „exzellent“ eingeschätzt.

China ist mit 9,6 Milliarden Quadratkilometer nach Russland und Kanada flächenmäßig das drittgrößte Land der Erde und belegt ein Fünfzehntel der Landfläche der Erde. Die chinesische Volkswirtschaft hat sich in der Vergangenheit sehr stark auf die Eigenversorgung aus eigener Kraft verlassen. Mit dem jetzt eingeschlagenen Weg einer schrittweisen wirtschaftlichen Öffnung erreicht ein gewisser Wohlstand auch die Provinzen und damit größere Bevölkerungsschichten. Es verändern sich Ansprüche, Nachfrage und Lebensbedingungen.

Diese positiven Veränderungen und den steigenden Wohlstand zu stabilisieren, erfordert eine stärkere Einbindung und Beteiligung Chinas an der Weltwirtschaft. Chinas kürzlicher Eintritt in die WTO ist ein deutliches Zeichen. Dies hat aber auch gravierende Auswirkungen auf die einheimische Wirtschaft. Zwar geht man davon aus, dass sich das Bevölkerungswachstum nach derzeitiger Schätzung weiter verlangsamen und um 2050 bei 1,5 Milliarden Einwohnern stabilisieren wird, dennoch ist das damit verbundene Nachfrage- (und Nachhol-) Potenzial immens.

Neben der Infrastruktur, der Bau- und der Energiewirtschaft steht auch die Landwirtschaft in China vor außerordentlich großen Herausforderungen.

Chinas Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen

Die DLG und die Deutschen Messe AG in Hannover haben sich im Vorfeld intensiv mit der Situation, den Entwicklungen und den Organisationsstrukturen der Landwirtschaft in der Volksrepublik China beschäftigt. Hierzu dienten ausführliche Marktanalysen, die im Auftrag der Partner von der DLG-Agriservice GmbH erstellt wurden.

Auch der DLG-Ausschuss für Internationale Partnerschaft hat, ergänzt um Experten mit spezifischen Kenntnissen über den Agrarmarkt China, auf seiner Sitzung im Rahmen der Wintertagung 2004 in Berlin ausführlich das Thema Landwirtschaft in der Volksrepublik China behandelt. Festgehalten wurde:

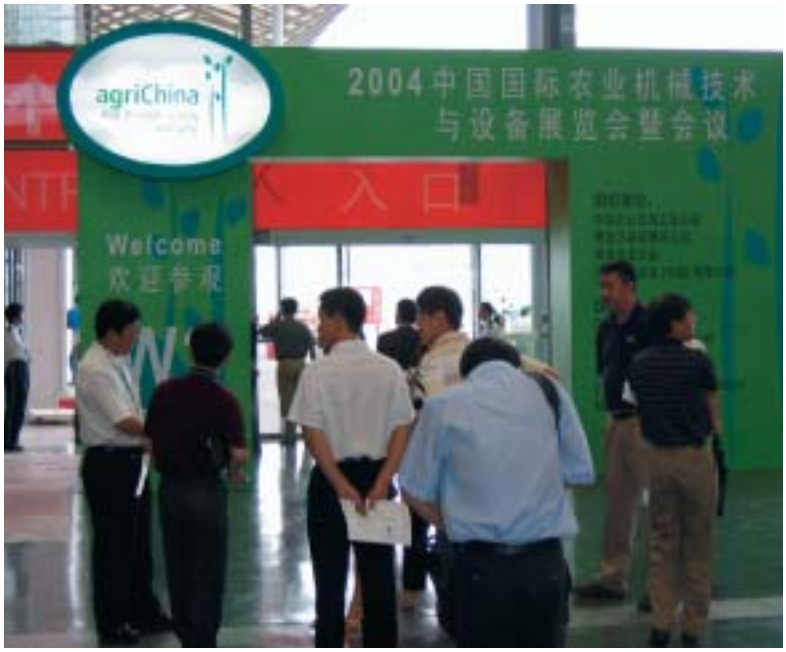
- China ist gekennzeichnet durch ein ungebremstes Bevölkerungswachstum. Die verfügbare landwirtschaftliche Nutzfläche pro Kopf der Bevölkerung nimmt stetig ab. Hinzu kommen gravierende Probleme in der Landwirtschaft, wie zum Beispiel Land- und Produktionsverluste durch schwerwiegende Erosionsprobleme, Versteppung, zunehmender Wassermangel und extrem hohe Lagerungs- und Transportverluste. Diesen Problemen kann nur mit umfangreichen betriebswirtschaftlichen, technischen und kulturtechnischen Investitionen und modernem Know How begegnet werden.

- Im Bereich der Tierhaltung wird in China in den kommenden Jahren ein verstärktes Wachstum erwartet. Aufgrund des steigenden Einkommens der chinesischen Verbraucher wird die Nachfrage nach Nahrungsprodukten tierischer Herkunft deutlich zunehmen. Damit erhalten Fragen der Tierzucht, der Tierhaltung und der Fütterung ein besonderes Gewicht.

- Die chinesische Land- und Ernährungswirtschaft hat in den vergangenen Jahrzehnten durch intensiven Produktionsmitteleinsatz und Ausweitung der Bewässerungswirtschaft Großartiges geleistet. Die jetzt anstehenden Probleme sind jedoch ohne zukunftsweisende Technik und auf langjährige Erfahrung basierendes Know-how nicht zu bewältigen. Hier sind moderne Konzepte und Lösungen gefragt.

Die Bedeutung der Landwirtschaft in der Volksrepublik China im weltweiten Vergleich verdeutlichen die Zahlen der folgenden drei Beispiele: die Hälfte der Weltschweinefleischproduktion und fast 50 % der Welteierproduktion werden in China erzeugt sowie mehr als 40 % der Weltgemüseerzeugung wird auf chinesischen Feldern geerntet.

Am 31. August 2004 öffnete die agriChina 2004, die erste internationale DLG-Fachausstellung in Shanghai, China, dem internationalem Publikum ihre Tore.



Eröffnungsrede zur agriChina 2004 durch DLG-Hauptgeschäftsführer Dr. Reinhard Grandke.

Das Programm der agriChina 2004

Mit der agriChina entwickelten die Veranstalter ein für China neuartiges Konzept, nämlich einer internationalen Fachausstellung mit einer Fachkonferenz und einem Exkursionsangebot für Aussteller und Besucher. Die Premiere der agriChina fand vom 31. August bis 2. September 2004 auf dem neuen Messegelände in Shanghai, dem Shanghai New International Exhibition Center (SNIEC), statt.

Die agriChina 2004 bestand aus drei Teilen, nämlich:

- einer **Fachausstellung** mit Messeständen von Technik-Herstellern und Dienstleistungsanbietern,
- einem hochkarätigen **Fachforum** mit Fachvorträgen und Präsentationen, das zusammen mit dem chinesischen Verband der Landmaschinenhersteller (China Association of Agricultural Machinery Manufacturers, CAAMM) erarbeitet und durchgeführt wurde, sowie
- einem **Besichtigungsprogramm** von Betrieben, Organisationen und öffentlichen Einrichtungen, um interessierten Ausstellern wie Besuchern Einblicke in die chinesischen Agrarwirtschaft und deren angegliederte Industrien zu geben.

Der Ausstellungsteil gliederte sich in die Sektoren

- **Landtechnik und Pflanzenproduktion** mit Techniken für Saat, Düngung, Pflanzenschutz, Bewässerungsverfahren, Erntetechnik, Ernteverarbeitung, -aufbereitung, -lagerung, Traktoren, Spezialtraktoren und Transporttechnik

- **Tierhaltung und Tiermanagement** für Geflügel, Schweine, Rinder und Milcherzeugung mit Tierzucht, Tierhaltung, Tierernährung und Tiergesundheit sowie Verarbeitung und Vermarktung

- **Obst- und Gemüsebau** mit Anbautechnik, Unter-Glas-Technik, Erntetechnik, Verarbeitung, Verpackung und Konservierung

Zentrale Zielgruppe auf der Besucherseite waren für die erste agriChina in Shanghai die Leiter von landwirtschaftlichen Großbetrieben, von Gemüse-, Obst- und Gartenbaubetrieben, Landtechnik-Händler sowie Fachkräfte aus den chinesischen Ministerien und Regierungsstellen.

Aussteller und Fachbesucher

An der ersten agriChina beteiligten sich 76 Unternehmen aus zehn Ländern, darunter international führende Hersteller für die Getreide- und Futterernte, Traktoren, Bodenbearbeitungs-, Sä- und Düngetechnik sowie Anbieter von Saatgut, Tierzucht, Tierhaltungstechnik und von Produkten für Tierernährung und Tiergesundheit.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) hat die Beteiligung eines Gemeinschaftsstandes deutscher Firmen an der agriChina 2004 gefördert. Im Rahmen der im Vergleich zu anderen ausländischen Fachausstellungen vergleichsweise starken bundesdeutschen Gemeinschaftsausstellung präsentierten sich allein 26 namhafte Unternehmen und Organisationen. Ins-

Blick in eine Halle der agriChina 2004.

Aufmerksame Teilnehmer an der Fachkonferenz Landtechnik.

Aussteller und Fachbesucher im Gespräch.

gesamt waren aus Deutschland 40 Unternehmen und Organisationen vertreten.

Großen Anklang fanden die beiden Fachkonferenzen unter der Beteiligung erfahrener chinesischer Fachleute und die internationalen Fachforen, unter denen besonders die Themen Bodenbearbeitung und Tiergesundheit mit Beiträgen aus Deutschland, China und Italien von hohem Interesse waren.

Über das Angebot der Aussteller und des Fachprogramms informierten sich 4.516 Fachleute, überwiegend Entscheider und Verantwortliche für Investitionen, Technologie, Kooperationen und für Beratung von Unternehmen und Farmmanagement. Sie kamen aus ganz China und 7 Prozent sogar aus dem Ausland. Unter den einheimischen Besuchern waren Delegationen der Regierung und großer staatlicher landwirtschaftlicher Betriebe sowie Fachdelegationen aus verschiedenen, auch weiter entfernten Provinzen Chinas. Neben Landtechnikfachleuten und Vertretern von Wissenschaft und Forschung waren leitende Manager sehr großer landwirtschaftlicher Betriebe unter den Besuchern. Sie suchten nach Innovationen und Lösungen für die Entwicklung der Landwirtschaft in China sowie Kontakte zu Geschäftspartnern aus aller Welt. Die ausländischen Besucher kamen aus dem angrenzenden, aber auch ferneren Ausland, unter anderem aus der Mongolei, Nordkorea, Pakistan, Indien, dem Iran sowie aus Saudi Arabien, einige auch aus verschiedenen europäischen Ländern.

Der Stellenwert der „agriChina 2004“ wird auch daran deutlich, dass leitende Funktionäre des chinesischen Staates, der stellvertretende Generaldirektor des chinesischen Landwirtschaftsministeriums, der Generaldirektor der chinesischen Erprobungsstelle für Landma-

Interessierten Besuch verzeichneten die Stände, hier ein Blick in die Halle.

schinen und der Leiter des chinesischen Zentrums für die Mechanisierung und Technisierung der Landwirtschaft die Ausstellung besuchten und an den Fachkonferenzen teilnahmen.

Dank dem besonderen Konzept der „agriChina“ mit ihrer Kombination aus Ausstellung, internationalem Symposium und fachlichen Exkursionen vor Ort fanden die Aussteller und Besucher ein Forum vor, auf dem sie sich über die zukünftigen Trends in der Branche und die Chancen am Markt informieren konnten. Die Podiumsdiskussionen waren gut besucht und boten eine ausgezeichnete Gelegenheit, um Informationen auszutauschen sowie mit weltweit tätigen Unternehmen ins Gespräch zu kommen.

Unmittelbar im Anschluss an die Ausstellung wurde interessierten Fachbesuchern und Ausstellern eine Exkursion in die südöstlich an Shanghai angrenzende Provinz Zhejiang mit Reis und Gemüseanbau angeboten. Die Teilnehmer erhielten hierbei und vor allem durch die Gespräche mit der dortigen verantwortlichen landwirtschaftlichen Verwaltung einen eindrucksvollen Einblick in die chinesische Landwirtschaft. Ein kurzer Besuch eines Milchverarbeitungsbetriebes und die Besichtigung einer landtechnischen Fabrikation vertieften die Eindrücke. Dabei wurde aber auch deutlich, dass die chinesischen Fachleute im Austausch von Informationen und in der Fachdiskussion selbst noch einen hohen Nachholbedarf haben.

Starke Beachtung in der Fachpresse

Die Ausstellung fand in den führenden chinesischen Landwirtschaftspublikationen und -medien große Beachtung. Zu erwähnen sind ausführliche Berichte unter anderem in „Farmer’s Daily“ (Tageszeitung der Bauern), „Farm

Machinery“ (Landmaschinen) und in „Agricultural Machinery Quality & Supervision“ (Qualität und Überwachung in der Landtechnik).

Nächste agriChina im April 2006 in Peking

Nach der erfolgreichen Premiere der agriChina 2004 in Shanghai haben die Tochtergesellschaften von DLG und Deutsche Messe AG (DMAG, Hannover) den Termin für die nächste agriChina festgelegt. Sie findet vom 11. bis 13. April 2006 auf dem Messegelände CIEC in der chinesischen Hauptstadt Peking statt. Dabei wird das Konzept der agriChina mit professioneller Fachausstellung und der Ergänzung durch Konferenzen, Foren sowie eine Fachexkursion, das von den Ausstellern und den Besuchern sehr positiv beurteilt wurde, weiter ausgebaut. Mit dem Standortwechsel von Shanghai nach Peking werden die Anregungen und Wünsche der Aussteller von den Veranstaltern konsequent umgesetzt. Am Standort Peking werden die Entscheider aus den großen landwirtschaftlichen Betrieben im Norden Chinas, die Vertreter aus Industrie und Politik in Peking sowie die internationalen Besucher aus Asien bestmöglich erreicht.

Karl Martin Lüth,
Projektleiter agriChina 2004,
Fachbereich Ausstellungen

Erdbeeranbau in Folienhäusern für die Großmärkte in Shanghai und Peking.

Das Internet im DLG-Medienmix

DLG ist online sehr gefragt: 32 % Zuwachs

Als 1998 die erste Internetseite der DLG online ging, schickte man sich oft noch Faxe mit der Nachricht: „Ich habe Ihnen eine E-Mail mit den gewünschten Dokumenten geschickt, bitte rufen Sie diese ab.“ Heute hat E-Mail das Faxgerät vom ersten Platz der Online-Kommunikationsmittel verdrängt. Das heißt, ohne E-Mail ist die schnelle weltweite Kommunikation mit Kunden und Mitgliedern nicht mehr denkbar.

Ebenso unersetzlich geworden ist das Internet als Informations- und Kommunikationsmedium. Rund 1,4 Mio. Visits auf den DLG-Seiten und eine Steigerung von 32 % gegenüber dem Vorjahr verdeutlichen, dass die DLG weiterhin im Internet sehr gefragt ist.

Seit Ende 2004 bietet die DLG-Homepage auch Informationen in Polnisch an. Die Adresse ist: www.DLG.org.pl

Alle DLG-Mitarbeiter sind online und per E-Mail erreichbar. Listen der jeweiligen Ansprechpartner in den DLG-Internetseiten sind der „elektronische Pförtner“ und ersetzen für die Leser oftmals den Weg über die Telefonzentrale. Bei immer mehr telefonischen Kontaktaufnahmen geht eine Recherche auf unseren Webseiten voraus.

Das Internet und E-Mail haben sich in der Kommunikation Bereiche erobert, die man vorher gar nicht absehen konnte. Diese Parabel mag es veranschaulichen: Ein Professor füllte vor den Augen seiner Studenten einen Eimer randvoll mit Kieselsteinen und fragte, wie viel Platz noch darin wäre. Sie meinten, der Eimer sei voll. Dann füllte er Sand hinzu und schüttelte, bis alle Leerräume mit Sand gefüllt waren. Wieder glaubten die Studenten, nun sei kein Platz mehr. Er füllte noch mehrere Liter Wasser in den Eimer und streute schließlich ein Pfund Salz hinein. Der Eimer lief dennoch nicht über. Ebenso hat sich das Internet als Informations- und Kommunikationsmedium zwischen allen Medien gezwängt, sie nützlich ergänzt und sich schließlich fast unersetzlich gemacht.

„Verlinkung“ der Medien

Lebt ein Internetangebot durch Verknüpfungen von Internetseiten (Online-Link) auf, so gilt das im Medienmix ebenso, wenn ein Medium auf das andere hinweist (Offline-Link). Alle DLG-Pressemeldungen, gedruckten Broschüren oder Anschreiben weisen auf weitere Informationen unter „www…“ auf die Internetadressen der jeweiligen Angebote, oder Kurzadressen wie www.DLG.org/wintertagung hin. Der Empfänger findet dadurch schnell weitere Infos oder exklusive Informationsangebote im DLG-Internet.

Erst im Zusammenspiel mit den anderen Medien spielt ein Internetangebot seine Stärken voll aus. Denn schließlich ist vieles auf einer Website nicht mit einem Klick zu finden oder erklärungsbedürftig. Auch die Kombination Telefon/Internet hilft bei Vorgängen, die früher einen ganze Reihe von Arbeitsschritten benötigt hätten: Bei einer telefonischen Bestellung von Dokumenten (Anmeldeformularen, Merkblättern, Testberichte) weisen DLG-Mitarbeiter auf das Internetangebot hin und führen oft zugleich den Anrufer zum Downloadbereich. Was vormals wegen Postversand Tage gedauert hatte, ist nun in wenigen Minuten erledigt. Auch der Online-Service für Aussteller wird immer häufiger genutzt: fast 20% aller Eurotier-Aussteller meldeten sich 2004 online zur Ausstellung an.

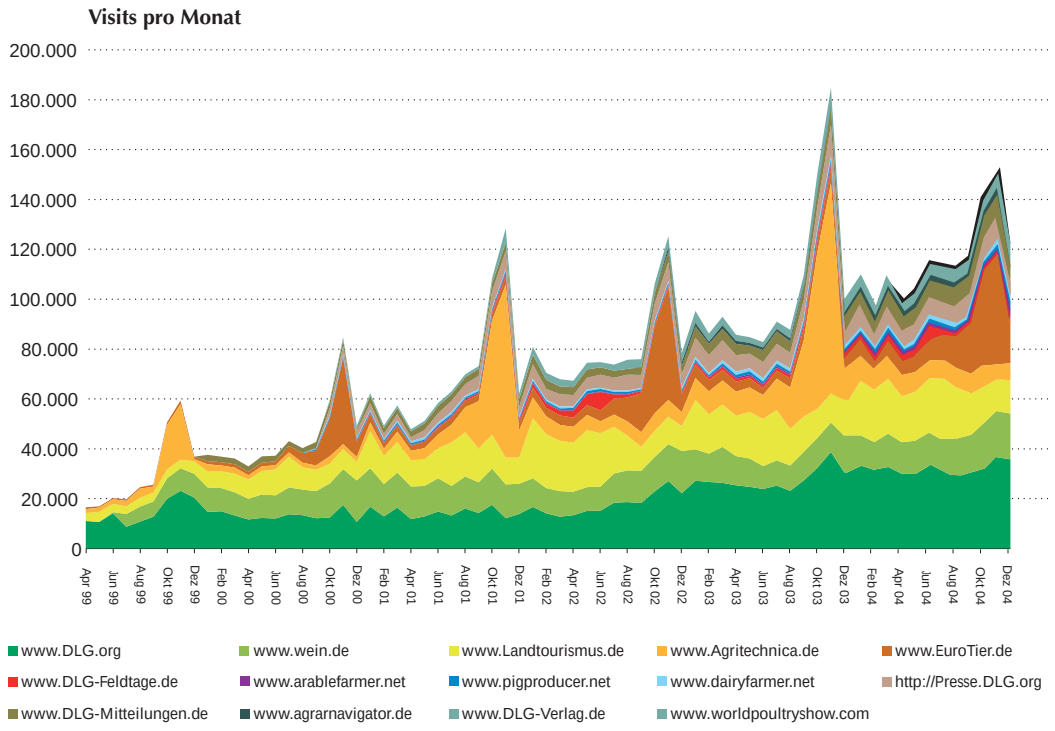
Natürlich ergänzen sich E-Mail und Website am besten: In E-Mails enthaltene Links führen den Empfänger punktgenau zur gewünschten Informationsseite. In allen Adresszeilen (E-Mail-Signaturen) der DLG-Mitarbeiter stehen die Internetadressen der DLG-Homepage und ggf. weitere Projekt-bezogene. Möchte ein Nutzer der DLG-Internetseiten automatisch per E-Mail informiert werden, so hat er mehrere Möglichkeiten:

1) Die „www.DLG.org - aktuell"-Mail: Internetnutzer können sich in der DLG-Homepage auf den jeweiligen Seiten bestimmter Themen oder Veranstaltungen wie Wintertagung, Unternehmertage, Pflanzenbautagung, Stellenangebote, Junge DLG, Unternehmerseminare u.a. in spezielle E-Mail-Verteiler eintragen. Sie erhalten eine kurze E-Mail, wenn es Neues zum ausgewählten Thema zu berichten gibt. So ist man schnellstens informiert, wenn z.B. zur DLG-Wintertagung das Tagungsprogramm feststeht, oder die Tagungsunterlagen zum Download zur Verfügung stehen.

2) Der „DLG-Landtechnik-Newsletter" des DLG-Testzentrums Technik & Betriebsmittel:
Hier können Landwirte sich dazu eintragen, wenn Sie laufend über DLG-getestete Landtechnik informiert werden möchten. Der E-Mail-Newsletter enthält Links zu aktuell getesteten DLG-Prüfberichten.

3) Der EuroTier-Newsletter:
Unter www.eurotier.de konnten sich Besucher über alle Aktivitäten und Neuigkeiten zur Ausstellung via E-

Abbildung
Die Entwicklung der Zugriffszahlen 1999–2004 auf die Info-Portale der DLG (akkumuliert)



Übersicht 1
Visits auf DLG-Internetangeboten im Jahr 2004

	Visits	Zuwachs	Sprachen
www.DLG.org	390.305	+ 28 %	3
www.Landtourismus.de	229.447	+ 29 %	3
www.eurotier.de	195.071	+ 47 %	13
www.wein.de	169.909	+ 31 %	2
www.agritechnica.de	96.723	+ 40 %	13
www.DLG-Mitteilungen.de	85.316	+ 56 %	1
www.DLG-Verlag.de	51.490	+ 17 %	1
Summe	**1.383.227****	**+ 32 %**	

* 2-Jahresvergleich; ** inkl. Europäische Clubs

Mail informieren - auch in englischer Sprache.

4) Der „Autoresponder"-Service für Anmeldeunterlagen zu Lebensmittel- und Landtechnik-Tests: Hier können Interessenten rund um die Uhr via E-Mail die Anmeldeunterlagen und Prüfbestimmungen automatisch abrufen.

5) Seit Anfang 2005 steht exklusiv für DLG-Mitglieder ein Mitglieder-Newsletter im druck- und lesefreundlichen Adobe-PDF-Format zur Verfügung.

Nutzungsstatistik steigt weiterhin

74% der Agritechnica-Besucher waren 2003 mit Internet ausgestattet und in 2004 waren es von den EuroTier-Besuchern 80 %. Die Nutzungshäufigkeit steigt dabei stetig: Mit über 390.000 Visits pro Jahr ist die DLG-Homepage www.DLG.org weiterhin das besuchs-

Übersicht 2
Suchbegriffe, die zur DLG führen

Es ist möglich, festzustellen, mit welchen Suchbegriffen Internetnutzer zum eigenen Internetangebot gefunden haben.

- „DLG" ist natürlich der häufigste Suchbegriff, vermissen viele doch eine Seite www.dlg.de, die aber aufgrund der Regeln der Vergabestelle Denic e.G. nie freigeschaltet wird (siehe Jahresbericht 2003).

- Zweithäufigste Suchbegriffe sind „German Agriculture" oder „German Farming". Dies zeigt, dass wir viele Kontakte von ausländischen Internetnutzern durch unsere englischsprachigen Seiten auch erreichen. Stark gestiegen sind seit der Einrichtung des polnischen Zweiges im Dezember 2004 auch polnische Suchbegriffe.

- Gesucht und gefunden wurden darüber hinaus „Trends 2005", Landtechnik, Traktoren, Convenience, Urlaub auf dem Bauernhof, Futtermittel, Schinken, Wurst, Mineralwasser, Bier und alle Lebensmittel, die die DLG testet.

Bei den Suchbegriffen, die in dem Suchformular auf der DLG-Homepage eingegeben wurden, ist eine Gruppe ganz vorne: Stellenangebote, Ausbildung & Jobs. Dies besagt: Die DLG ist als Arbeitgeber sehr gesucht!

stärkste Internetangebot der DLG. 230.000 Besucher zog die Seite www.Landtourismus.de mit den DLG-geprüften Ferienhöfen an. Die Seite www.EuroTier.de hatte rund 200.000 virtuelle Besucher. Die Zuwächse liegen zwischen 17 % und 58 % pro Messzeitraum (siehe Übersicht 1).
Im Jahre 2004 konnte die DLG insgesamt 1,38 Mio. Visits messen. Wie eine Auswertung der Nutzer-Zahlen ergibt, bedeutet dies einen Zuwachs von 30% gegenüber dem Vorjahr. Am meisten genutzt wird die DLG-Homepage www.DLG.org mit nun rund 400.000 Visits und einem Zuwachs von 28%. Das entspricht durchschnittlich rund 1.100 Internet-Besucher pro Tag. Die stärksten Wachstumsraten aller verschiedenen Internet-Angebote der DLG weisen 2004 die "DLG-Mitteilungen" mit 56 %, die EuroTier mit einem Plus von 47 % sowie die Angebote für Wein (www.wein.de) und Urlaub auf dem Bauernhof (www.Landtourismus.de) mit 31 % bzw. 29 % Zuwächsen auf.

Die beliebtesten DLG-Rubriken

Beliebteste Rubriken in der DLG-Homepage waren wieder die DLG-Preisträger-Datenbank „Bier“ und die Rubrik Landtechnik (dlg-test.de) mit den DLG-Prüfberichten. Beeindruckend ist dabei, dass die Anzahl der Downloads der online verfügbaren Prüfberichte weiterhin mit 70 % starke Steigerungsraten aufweist: wurden in 2003 rund 230.000 abgerufen, so waren es 2004 schon 390.000 Stück.

Rainer Winter
Projektleiter Online-Fachinformationen,
DLG-Servicebereich Information

Einen Zuwachs von 70 % wiesen 2004 die Downloads von DLG-Prüfberichten aus der Landtechnik auf.